Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 184 — **Bromberg,** Mittwoch, den 15. August 1934 — **58. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages Mariä Himmelfahrt wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag, dem 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Rätselraten um Otto von Habsburg.

Ist Otto von Habsburg in Viareggio? Eine Nachrichten-Agentur meldet, daß er am Donnerstag dort mit seiner Mutter, der Exkaiserin Zita, eingetroffen sei. Nach dieser Meldung soll am 12. und 13. August im Schloß der Familie Bourbon-Parma in Pianore ein großer Familienrat des Hauses Habsburg, sowie ein Familienrat des Hauses Bourbon-Parma stattgefunden haben. Natürlich nimmt man an, daß Hauptgegenstand der Beratungen die Möglichkeit und Tunlichkeit einer Rückgewinnung des Habsburger Thrones durch Otto gewesen sei.

Daneben werden Berichte veröffentlicht, Otto von Habsburg sei in Kopenhagen und auf dem Wege nach Schweden. Ihm solle von italienischer Seite, als er sich schon auf dem Wege nach Viareggio befand, bedeutet worden sein, seine Anwesenheit in Italien sei zur Zeit unerwünscht.

Auch diese Version wird bestritten, und es wird sogar behauptet, angeblich von einer sehr gut unterrichteten und kompetenten Stelle, es werde demnächst eine Besprechung zwischen Mussolini und Otto von Habsburg stattfinden, entweder an einem kleinen Ort in der Umgebung von Riccione oder auf einem Kriegsschiff auf hoher See. Auch dabei könnte es sich natürlich nur darum handeln, ob und wie — die Habsburger Restaurationspläne jetzt zu verwirklichen seien. In diesem Zusammenhang ist auch von einer Audienz die Rede, die die Exkaiserin Zita im Laufe dieser Woche in Castel-Gandolfo beim Papst haben soll.

Daß Zita und der von ihr in Gedanken an die Anwartschaft auf die Habsburger Krone erzogene Otto die Hoffnung auf die Rückkehr zum Thron niemals aufgegeben haben, ist sicher. Nach den beiden verunglückten Versuchen, die der verstorbene Exkaiser Karl auf Betreiben seiner energischen Frau in Budapest unternommen hatte, um gewissermaßen von Ungarn her die Habsburger Frage in Fluß zu bringen, ist es jahrelang still gewesen. An geheimen Sondierungen und Anknüpfungen hat es trotzdem nicht gefehlt. Als Otto volljährig wurde, wagte man sich zum ersten Male wieder mit kühneren Hoffnungen vor. Daß man in Wien damals keine Gegenliebe fand, wird nicht überrascht haben. Daß auch Budapest abwinkte, die Hauptstadt Ungarns, das sich immer noch als Königreich bezeichnet und in dem Horthy die Reichsverweserschaft für den verhinderten Monarchen führt, war enttäuschend. Entscheidend dafür, daß ernsthafte Schritte unterblieben, war aber natürlich die außenpolitische Situation. In den Nachfolgestaaten der alten Habsburger Monarchie wirkt der Gedanke, daß ein Mitglied des Erzhauses in Wien oder Budapest den Thron besteigen könnte, immer noch alarmierend. Jugoslawien sowohl wie die Tschechoslowakei haben mehr als einmal erklären lassen, daß sie marschieren würden, wenn die Habsburger in die Hofburg oder in die Ofener Burg zurückkehren. Man hat im Kreise um Zita immer einige Hoffnung auf Italien gesetzt. Aber auch dort war man viel zu sehr mit dringlicheren Problemen beschäftigt, als daß man sich die Finger an der Habsburger Omelette verbrennen wollte.

Nun haben die jüngsten Ereignisse in Wien offenbar neue Hoffnungen ausgelöst. Unter denen, die die Regierungsgewalt in Österreich inne haben, sind zweifellos überzeugte Monarchisten. Auch Herr Dollfuß war kein Fürstenfresser; aber eine Aufrollung der Habsburger Frage hätte doch seine politischen Kreise empfindlich gestört. Was am Ende seiner Pläne stand, mag ungewiß sein. Daß er durch die Restauration zu ihrer Verwirklichung hätte gelangen wollen, erscheint ausgeschlossen. Fürst Starhemberg, jetzt Vizekanzler Österreichs, hat früher gelegentlich unverhüllte monarchistische Anwandlungen gezeigt. Im Augenblick scheint ihm aber die Geschäftigkeit Zitas und Ottos etwas unbequem zu sein. Er hat Zeitungskorrespondenten die Erklärung abgegeben, die Frage einer Restauration sei heute nicht aktuell. Und er hat auch gesagt, warum sie für die österreichischen Politiker heute nicht aktuell sein kann: sie sei nämlich kein ausschließlich österreichisches Problem. Viele auswärtige Mächte würden durch die Restauration zu sehr berührt, als daß sie einverstanden wären, daß Österreich diese Frage allein entscheide. Das Problem müsse daher mit Takt und Vorsicht behandelt werden, obwohl nach Starhembergs Schätzung 90 Prozent der Bevölkerung die Habsburger einer Herrschaft der Nationalsozialisten vorziehen würden.

Die Mahnung zur Vorsicht ist von Starhemberg ausgesprochen, weil die Stellungnahme der Tschechoslowakei und Jugoslawiens zum Habsburger Problem immer noch die gleiche geblieben ist. In französischen Zeitungen kann man lesen, daß beide Staaten den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich einer Restauration der Habsburger immer noch vorziehen würden. Diese Haltung macht es Paris besonders schwer, zu der Frage Stellung zu nehmen. Der Gedanke des „Anschlusses“ wirkt auf die dogmatisch denkenden französischen Politiker immer noch wie das rote Tuch. Die Konzessionsbereitschaft der Freunde in der Kleinen Entente dem Anschlußgedanken gegenüber, um die in Belgrad und Prag als das größere Übel empfundene Rückkehr Ottos zu vermeiden, erfordert aber gewisse Rücksichtnahme auf die dortigen Stimmungen. Vielleicht wäre man sonst in Paris für die Familienpolitik Zitas zu haben.

Die Entscheidung wird bei Mussolini liegen. Deshalb die Attacke, die jetzt auf italienische Stellen, auch auf den Papst, dessen Einfluß bei den guten Beziehungen des Vatikans zur Italienischen Regierung nicht ganz belanglos ist, unternommen wird. Fürst Starhemberg, der soeben mit Mussolini zusammentraf und möglicherweise demnächst noch einmal Gelegenheit haben wird, ihn zu sprechen, wird sich bei ihm Rat geholt haben. Daß die Frage der Habsburger Restauration durch einen überraschenden Coup gelöst werden wird, ist nicht anzunehmen.

Wieder vier Hinrichtungen in Wien.

Wien, 14. August. (PAT) In dem Prozeß gegen neun Wachtbeamte, die sich vor dem Militärgericht wegen Hochverrats zu verantworten hatten, wurde am Montag das Urteil gefällt. Vier Hauptangeklagte, die sich an der Aktion im Bundeskanzleramt am 25. Juli beteiligt hatten, wurden zum Tode durch den Strang, zwei weitere zu lebenslänglichem und drei Angeklagte zu je 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Dr. Göbbels sprach im Rundfunk.

Am Montag abend sprach der Berliner Gauleiter, **Reichsminister Dr. Göbbels,** im Neu-Cöllner Stadion zu der großen Volksabstimmung am 19. August. Seine halbstündige Rede wurde von allen deutschen Sendern übertragen. Auf den Hauptstraßen Berlins waren Lautsprecher aufgestellt, um dem Publikum die Möglichkeit zu geben, die Rede, durch welche die Vorwahlpropaganda im Reich eingeleitet wurde, zu hören. Gleichzeitig sprachen in München **Reichsminister Göring,** in Köln Reichsminister Dr. Frick und in Breslau der Stellvertreter des Führers, Reichsminister **Rudolf Heß.**

Einleitend wies Reichsminister Dr. Göbbels darauf hin, daß mit dem Augenblick der Berufung Hitlers durch den Feldmarschall von Hindenburg eine neue Epoche begonnen habe, deren Förderer Hindenburg wurde. Seit dieser Zeit sind große Änderungen eingetreten; doch die größte Sache war der Umstand, daß die Revolution ohne Blutvergießen durchgeführt wurde. Hindenburg unterstützte Hitler, und dieser bezeugte seinen Dank dafür dadurch, daß er die Armee nicht antastete. In dem Augenblick, da der greise Feldmarschall von uns ging, hat er denn auch die Führung der Armee in Hitlers Hände gelegt. Weiter wies der Minister auf die großen Verdienste des Feldmarschalls hin.

Auf gewisse Informationen des Auslandes über die Wirtschaftslage des deutschen Volkes eingehend, sagte Dr. Göbbels, das Ausland brauche es den Deutschen nicht erst zu sagen, daß ihre Lage schwierig sei. Sie selbst wüßten darüber besten Bescheid und werden die Lage beherrschen. Anderen Regierungen könne man nur wünschen, daß sie so stark wären, wie die Regierung Hitlers.

Dr. Göbbels sprach dann über das Kapital, über die Demokratie in Paris und London und betonte, daß die gegenwärtige Regierung eine Gärung nicht befürchte. Ein Beweis dafür sei der Umstand, daß zum dritten Male nach der Übernahme der Macht das deutsche Volk zur Urne schreite. Weiter wies Dr. Göbbels darauf hin, daß heute hinter Hitler alle ständen, die Jugend, die Partei, die Armee und die Zivilbevölkerung. „Der Kanzler hat sich für die Armee ausgesprochen, da er selbst Soldat ist. Die Arbeiter sind ebenfalls für ihn, da er selbst auf den Gerüsten in München gearbeitet hat, und auch die Bauern leisten ihm Gefolgschaft, da er seit der Übernahme der Macht an sie gedacht hat. Es stehen also alle hinter ihrem Führer, und vor allem diese drei Säulen der deutschen Volksgemeinschaft: Bauern, Soldaten und Arbeiter. Die weiteren Ausführungen des Ministers bildeten einen großen Appell an die Hauptgruppen, die das Fundament des heutigen Regimes bilden.

*

Ernennungen im auswärtigen Dienst.

Berlin, 12. August. (DNB) Amtlich wird mitgeteilt: Es sind ernannt worden:

der Gesandte in Luxemburg, Freiherr von Ow-Wachendorf, zum Generalkonsul in Kalkutta;

der Gesandte in Bogota, Graf von Podewils-Dürnitz, zum Gesandten in Luxemburg;

der Generalkonsul i. e. R. Dr. von Hentig zum Gesandten in Bogota;

der Konsul in Tirana (früher in Lodz) Dr. von Luckwald, zum Gesandten daselbst;

der Generalkonsul i. e. R. Erhard Graf von Wedel zum Gesandten in Asuncion;

der Gesandte in Riga, Dr. Martius, zum Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt;

der Vortragende Legationsrat Dr. von Schack zum Gesandten in Riga;

der Vortragende Legationsrat Dr. Vallette zum Generalkonsul in Batavia;

der Generalkonsul in Memel, Dr. Toepke, zum Generalkonsul in Istambul.

Sperre für Neugründung von Zeitungen verlängert

Aus Berlin wird gemeldet:

Durch die erneute Anordnung der Präsidenten der Reichspressekammer ist die seit Mitte Dezember v. Js. verhängte Sperre für Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften bis zum 31. März 1935 verlängert worden. Maßgebend für diesen Entschluß sind Festellungen für die Gesamtlage der deutschen Presse, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß der mit der Anordnung vom 13. Dezember 1933 verfolgte Zweck einer Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bereich der periodischen deutschen Presse nicht in einem solchen Ausmaß erreicht ist, daß die endgültige Aufhebung der Sperre schon jetzt sich rechtfertigen würde. Daneben hat sich bei der Bearbeitung zahlreicher Aufnahmeanträge erwiesen, daß immer noch neue Pläne und Projekte auftauchen, deren Durchführung das Gesamtbild der deutschen Presse im Hinblick auf die pressemäßige Leistung kaum irgendwie bereichern würde, den Aufbau auf einer wirtschaftlich gesunden Grundlage zurzeit aber schwer stören müßte.

Die Verlängerung der Sperre bis zum 31. März 1935 ist als eine Übergangsmaßnahme aufzufassen. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß rechtzeitig vor Ablauf der Sperre die Bedingungen festgelegt werden, deren Erfüllung in Zukunft die Voraussetzung für die Zulässigkeit von Neugründungen überhaupt sein wird.

*

Falsches Gerücht über die deutsche Flotte.

Die schwedische Zeitung „Svenska Tagbladet“ verbreitet ein Gerücht, das auch von der polnischen Presse übernommen wurde, wonach vor einigen Wochen bei Übungen der deutschen Flotte in der südlichen Ostsee ein deutscher Zerstörer gesunken sein soll. Wie das DNB auf Anfrage an zuständiger Stelle erfährt, entspricht dieses Gerücht nicht den Tatsachen.

Die Königin von Dänemark in Bayreuth.

Bayreuth, 14. August. (DNB) Am Montag ist Königin Alexandrine von Dänemark zum Besuch der Festspiele in Bayreuth eingetroffen.

Wer war Alexander Lednicki?

Die Nachricht von dem tragischen Ende Alexander Lednickis hat auf die weitesten Kreise der Warschauer Intelligenz einen erschütternden Eindruck gemacht. In dieser Schicht nämlich, wo er zahlreiche Freunde, aber auch unerbittliche Feinde hatte, erfreute sich der Verstorbene einer ungewöhnlichen Popularität. Und mit Recht; denn er war eine markante und in vieler Hinsicht überaus interessante Gestalt, er war gleichsam die Verkörperung eines reichlichen Stücks politischer Geschichte, vornehmlich auf dem Abschnitt der polnisch-russischen Beziehungen in der Vorkriegszeit und während des Krieges. Lednicki, der im Alter von 68 Jahren aus dem Leben schied, gehörte zu jener Gattung von Menschen, die noch im Greisenalter eine bewundernswerte Aktivität entwickeln und durch die Beweglichkeit ihres Geistes auf jüngere Generationen anspornend wirken. Noch in der letzten Epoche seines Lebens stand er im Blickfeld der politischen Öffentlichkeit.

Sein Name wurde zumeist im Zusammenhange mit großzügigen Unternehmungen genannt, welche eine Fühlungnahme Polens mit dem Auslande zum Ziele hatten. Seine große politische Erfahrung und seine außerordentliche Gewandtheit in Verhandlungen sicherten ihm dabei stets eine leitende oder mitbestimmende Rolle.

Lednicki begann seine Wirksamkeit als Rechtsanwalt in Moskau, wo er sich den Ruf eines der hervorragendsten Kenner des Zivilrechts erwarb. Er verband mit der Ausübung seines juristischen Berufes eine umfassende politische Tätigkeit, und zwar im Anschluß an die damalige russische konstitutionell-demokratische Partei, welche von Miljukow und Rodzianko geführt wurde. Nach der ersten russischen Revolution vom Jahre 1905 wurde Lednicki als Vertreter dieser Partei in die erste Duma gewählt, wo er sich dem Klub der Polen aus Litauen und Weißrußland anschloß. Durch sein glänzendes Auftreten in der Duma erwarb er sich eine ungewöhnliche Popularität in weiten Kreisen des russischen liberalen Bürgertums.

Während des Krieges betätigte er sich führend in der Organisation der Hilfe für die polnischen Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten. Nach der März-Revolution im Jahre 1917 (der Kerenski-Revolution) veranlaßte Lednicki, der zur Provisorischen Regierung gute Beziehungen hatte, die Gründun der sogenannten Liquidationskommission d(ie das Abhängigkeitsverhältnis des ehemaligen Königreichs Polens von Rußland zu liquidieren hatte) und wurde deren Vorsitzender im Ministerrange. **Als dann in Polen der Polnische Regentschaftsrat von den Zentralmächten eingesetzt wurde, erhielt**

Lednicki die Ernennung zum Vertreter des Regentschaftsrates für das Gesamtgebiet Rußlands.

Im Oktober 1918 siedelte Lednicki nach Warschau über. Hier vermochte er, da er zu bedeutend war, um sich in eine der damaligen Parteien einordnen zu lassen, aber auch, weil er als **„Aktivist“ und pronunzierter „Germanophile“** aufs heftigste von den Endeken aller Schattierungen angegriffen wurde, einen für ihn annehmbaren Weg über den Sejm zur Regierungsbank nicht zu finden. Eine große Tatkraft entwickelte er auf wirtschaftlichem Gebiet. U. a. hat er zum Abschluß der Zündholz-Anleihe beigetragen und eine Anzahl von großen Handels- und Transportunternehmungen gegründet. Mit besonderer Vorliebe beteiligte er sich stets an allen Organisationen, welche irgendwie der Idee der Annäherung der Völker zu dienen bestimmt waren. Er erlebte dabei in letzter Zeit als Mann einer überwundenen Epoche manche schwere Enttäuschung, u. a. als Präses der polnischen Abteilung der Paneuropäischen Union. Auf wirtschaftlichem Gebiete traf ihn schwer der Fehlschlag des von ihm durchgeführten Ausgleichs zwischen der französischen Mehrheit und der polnischen Minderheit bei den Aktionären der Żyrardów-Werke.

Lednicki war seit Jahren Witwer. Er hinterläßt eine Tochter, die als geschätzte Bildhauerin in Mailand lebt, und zwei Söhne, von denen einer, Prof. Wacław Lednicki, einen Lehrstuhl der Literaturwissenschaft an der Krakauer Universität innehat.

Die Pakt-Manie.

Betrogene Staatsmänner — betrogene Eheleute.

Die Diskussion über den Ostpakt, den Frankreich den Polen und Deutschen aufzwingen will, gibt der polnischen Regierungspresse immer wieder Gelegenheit, angesichts der vielen im letzten Jahrzehnt abgeschlossenen Pakte ironisch von einer Pakt-Manie zu sprechen. In einem allgemeinen Überblick über den Wert der Pakte überhaupt lesen wir im Krakauer **„Czas“** u. a. was folgt:

Das nachkriegszeitliche Europa wird von einer wahrhaften Pakt-Manie beherrscht. Wenn man berücksichtigt, daß die Stimmungen der Massen auf die Technik der heutigen diplomatischen Verhältnisse einen Einfluß ausüben, so scheint die hohe Ziffer der Abkommen, die den Frieden garantieren sollen, verständlich. Die Massen wollen keinen Krieg, und da sie andauernd seinen Ausbruch befürchten, so möchten sie unaufhörlich durch Meldungen darüber beruhigt werden, daß die Diplomatien an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeiten. Der Diplomat oder der Staatsmann, der irgend einen „Nichtangriffspakt“ oder ein Schutzbündnis gegen den „Angreifer“ zustande bringt, kann seiner Volkstümlichkeit sicher sein. Die Frage, ob solch ein „Pakt“ in seiner Wirklichkeit reale Grundlagen hat, rückt dann erst auf den zweiten Plan.

Wenn eine solche Manie nur zur Festigung der Friedens-Stimmungen der Welt beiträgt und das allgemeine Vertrauen zur Dauerhaftigkeit des Friedens vermehrt, so läßt sich nichts dagegen sagen. Sollte sie aber dazu beitragen, daß sich ein falsches Sicherheitsgefühl herausbildet, das sich auf Täuschungen stützt, dann müßte sie als schädlich bezeichnet werden. Wenn z. B. Frankreich nach dem Zustandekommen des geplanten „Ost-Locarno“, das fast ganz Europa gegen den eventuellen „Angreifer“ mobilisiert anerkennen sollte, daß seine Sicherheit auf diese Weise eine große Stärkung erfahren hat, so wäre es sowohl für Frankreich selbst als auch für seine wirklichen Bundesgenossen besser, wenn es zu diesem „Locarno“ nicht käme. Es ist eine alte Wahrheit, daß jedes Bündnis wie jede internationale Verpflichtung nur soviel wert ist, als das gemeinsame Interesse der vertragschließenden Parteien es verbürgt. Ist dies nicht der Fall, so ist ein solches Bündnis schon vom Augenblick des Abschlusses an wertlos. Wenn das gemeinsame Interesse unter dem Einfluß von veränderten Umständen illusorisch wird, so verliert damit das Bündnis an Bedeutung, das dann eine gefährliche Täuschung für den Kontrahenten wird, der nicht aufhört, an seine Kraft zu glauben. Aus der jüngsten Vergangenheit kann man viele Beispiele für solche Bündnisse anführen, die niemals weder paraphiert noch ratifiziert, aber gehalten wurden, weil ihre verpflichtende Kraft sich aus der Natur der Sache ergab und nicht weniger Beispiele solcher Verpflichtungen der gegenseitigen Hilfe, die, auf das formalste und feierlichste abgeschlossen, lediglich auf dem Papier stehen geblieben sind.

Zu der ersten Kategorie können wir das französisch-russische Bündnis zählen, das formell erst im Jahre 1891 abgeschlossen wurde, aber tatsächlich schon seit 1875 bestand, d. h. seit dem Augenblick als die Intervention Alexander II. den Krieg gegen Frankreich verhinderte, mit dem Bismarck, beunruhigt durch die rasche militärische Wiedergeburt Frankreichs, drohte. Seit diesem Augenblick und besonders seit dem Berliner Kongreß im Jahre 1878, als offenbar wurde, daß der Gegensatz der Interessen Deutschlands und Rußlands bis zum Balkan reichte, zweifelte niemand in Deutschland daran, daß ein Krieg mit Frankreich oder mit Rußland stets auf zwei Fronten geführt werden müßte. Das zweite vielleicht noch mehr frappierende Beispiel eines Bündnisses dieser Kategorie war die **englisch-französische Entente cordiale** vor dem Kriege. Die Antipathie der englischen öffentlichen Meinung gegen die Bindung durch irgendwelche Verpflichtungen auf dem Kontinent war so groß, daß kein Abkommen über die gegenseitige Hilfe unterzeichnet wurde, trotzdem alle technischen Einzelheiten dieser Hilfe ständig zwischen den Stäben der Armee und Marine dieser beiden Staaten genau besprochen wurden. Trotz der größten Bemühungen hatte Frankreich nicht die Möglichkeit, seinen faktischen Bundesgenossen zur Übernahme weitgehenderer formaler Verpflichtungen zu bewegen als die es waren, welche der englische Außenminister Lord Grey bei dem Austausch der Briefe mit dem französischen Botschafter in London Cambon am 22. November 1912 eingegangen war:

> „Ich bin damit einverstanden: wenn die eine oder die andere Regierung ernstliche Gründe hat, einen nicht provozierten Angriff von seiten einer dritten Macht oder jedes andere Ereignis zu befürchten, das den allgeminen Frieden gefährdet, so müßte diese Regierung unverzüglich gemeinsam mit der zweiten Regierung prüfen, ob sie nicht zusammen handeln müßten, um den Angriff zu verhindern und den Frieden zu erhalten, sowie in diesem Fall Mittel zu finden, die sie bereit wären gemeinsam zu unternehmen. Würden diese Mittel auf einer militärischen Aktion beruhen, so würden die entsprechender Pläne der Generalstäbe unverzüglich in Betracht gezogen werden, und beide Regierungen würden sich entscheiden, welchen Lauf man ihnen geben müßte.“

Aus dieser Fassung geht hervor, daß hier von einer Verpflichtung nicht die Rede sein kann, sondern daß man alles der Erwägung und dem beiderseitigen Einverständnis in jedem konkreten Fall anheimstellt. Trotzdem stand England treu an der Seite Frankreichs, **beginnend mit dem Jahre 1904**, in jedem Konflikt mit Deutschland, und im Weltkriege verspätete es sich nicht einmal um einen Tag mit der Hilfe. **Es wäre eine Naivität annehmen zu wollen, daß England am Weltkriege ausschließlich nur deshalb teilgenommen hätte, um die Neutralität Belgiens zu verteidigen.** Die Verletzung der Neutralität Belgiens war nur ein Vorwand, der für die Idee des Krieges leicht die englische öffentliche Meinung versöhnte und vielleicht um einige Tage die Entscheidung der Regierung beschleunigte, die aber nicht zweifelhaft sein konnte. England konnte eine Vernichtung Frankreichs nicht zulassen und war gezwungen, um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts auf dem Kontinent zu kämpfen. (Nun ist England mit dem gestörten Gleichgewicht aus dem Regen in die Traufe gekommen! D. R.) Übrigens hat dies ziemlich klar Lord Grey in seiner Rede im englischen Parlament am 3. August 1914 zum Ausdruck gebracht:

> „Wir werden mit unserer mächtigen Flotte an dem Kriege teilnehmen. Wir werden nicht mehr leiden, als wenn wir passiv blieben, da wir in jedem Falle durch diesen Krieg fürchterlich leiden werden. Unser Außenhandel wird aufhören, und im günstigsten Falle werden wir zum Schluß ziemlich stark sein, um das abzuwenden, was geschehen könnte: die Vereinigung ganz Westeuropas unter einer einzigen Großmacht gegen uns“.

Keine formelle Verpflichtung hätte aus England einen treueren Bundesgenossen Frankreichs machen können, als diese im letzten Satz zum Ausdruck gebrachte Furcht.

Das Beispiel eines Bündnisses der zweiten Kategorie, d. h. eines solchen, das auf das formalste abgeschlossen aber nicht innegehalten wurde, war **das Agressiv- und Defensiv-Bündnis zwischen Deutschland und Italien.** Im Jahre 1902 stand die Frage der Erneuerung dieses Bündnisses auf der Tagesordnung. Der damalige italienische Außenminister Prinetti versuchte in den Bündnistext Veränderungen einzuführen, die eine gewisse Lockerung der Verpflichtungen der gegenseitigen Hilfe zum Zweck hatten. Der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow schreibt in seinen Erinnerungen: es habe ihm sehr viel Mühe gekostet, Prinetti zur Unterzeichnung des Abkommens ohne Änderungen im bisherigen Wortlaut zu bewegen. Heute wissen wir bereits, daß dies ein diplomatischer „Erfolg“ von recht scheinbarer Bedeutung war. Denn während im Juni 1902 das erneuerte Traktat des Dreibundes unverändert unterzeichnet wurde, tauschte bereits im November desselben Jahres Prinetti mit dem französischen Botschafter Barrère Schreiben aus, in denen die Neutralität Italiens im Falle eines französisch-deutschen Krieges garantiert wurde. Der wichtigste Punkt dieses Abkommens lautete:

> „Falls Frankreich direkt oder indirekt angegriffen werden sollte, bewahrt Italien strickte Neutralität. Ebenso wird es sich verhalten, wenn Frankreich sich infolge von Provokationen(!) gezwungen sehen sollte, die Initiative zur Kriegserklärung zur Verteidigung seiner Ehre und Sicherheit zu ergreifen.“

Es stellte sich heraus, daß Fürst Bülow ein allzu großer Optimist war, als er aus Anlaß des Besuches des französischen Staatspräsidenten Loubet in Rom etwa in derselben Zeit die durch den französisch-italienischen Flirt beunruhigte deutsche Meinung also zu beruhigen versuchte:

> „In einer glücklichen Ehe“, sagte er im Parlament, „sollte der Ehemann nicht gleich einen roten Kopf kriegen, wenn seine Frau mit einem anderen eine unschuldige Extratour macht. Am wichtigsten ist es, daß sie ihm nicht davonläuft, und sie wird nicht davonlaufen, wenn sie sich bei ihm am wohlsten fühlt.“

Der deutsche Kanzler sah die dritte übrigens ziemlich banale Möglichkeit nicht voraus, daß die Frau ohne den Ehemann, bei dem sie es gut hat, zu verlassen, das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und ihm geheim die eheliche Treue brechen kann.

Eine große Zahl von Abkommen und verschiedenartigen Pakte, die nach dem Weltkriege abgeschlossen wurden, läßt die ernste Befürchtung zu, **daß die Zahl der betrogenen Staatsmänner nicht viel kleiner werden wird als die, welche zu allen Zeiten die betrogenen Eheleute bilden.**

Blutige Zusammenstöße in Irland.

London, 14. August. (PAT) In Cork, der zweitgrößten Stadt des Irischen Freistaates, ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizisten und Bauern gekommen. Ein Bauer wurde durch eine Kugel tödlich getroffen und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Ferner erhielten sieben Bauern mehr oder weniger schwere Schußwunden und mindestens 25 Bauern andere Verletzungen. Auch zwei Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Den Anlaß zu den blutigen Vorfällen bildete die Versteigerung von Vieh, das zwei Bauern, die mit der Bezahlung der Landsteuer im Rückstand geblieben waren, fortgenommen worden war. Viele Hunderte, nach einigen Angaben sogar Tausende von Bauern hatten sich, mit Stöcken ausgerüstet, nach dem Viehhof begeben, um gegen die Versteigerung Einspruch zu erheben. Die Polizei schloß die Tür, und verweigerte ihnen den Zutritt. In diesem Augenblick traf ein Lastkraftwagen mit 25 jungen Männern ein, die die Tore einschlugen und, gefolgt von den Bauern, die Polizisten zurückdrängten. Die bewaffneten Beamten begannen nun zu feuern. Darauf wurde ein Knüppelangriff unternommen und in weniger als einer halben Stunde waren die Unruhen zu Ende.

Kleine Rundschau.

Der Führer beim Oberammergauer Passionsspiel

Oberammergau, 14. August. (DNB) Der Führer besuchte heute Oberammergau und wohnte, wie bereits 1933, so auch in diesem Jahre den Passionsspielen bei. Der Reichskanzler folgte dem Spiele in tiefer Ergriffenheit.

*

Der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt.

Wien, 14. August. (DNB) Bei einem Kraftwagenunfall ist der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt. Die Infantin Beatrice fuhr mit ihrem Bruder Gonzalo im Kraftwagen von Villach nach Pärtschach. Bei Krumpendorf traf sie auf der Straße einen anscheinend betrunkenen Radfahrer und versuchte nach rechts auszubiegen. Dabei fuhr der Wagen gegen eine Mauer. Gonzalo erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Radfahrer hat zugegeben, daß er an dem Unfall die Schuld trägt.

Achtung Reichsdeutsche!

Wie sichert Ihr Euch die Teilnahme an der Volksabstimmung am 19. August?

Durch Verordnung des Reichsministeriums des Innern vom 3. August d. J. sind Reichsangehörige, die im Ausland leben, die sich aber am Wahltage im Inlande aufhalten, zur Teilnahme an der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches berechtigt. Diejenigen Reichsdeutschen, die in Posen und Pommerellen ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben und beabsichtigen zur Volksabstimmung am 19. August nach Deutschland zu reisen, erhalten auf Antrag den erforderlichen Stimmschein bei der Behörde, die den deutschen Reisepaß ausgestellt hat (Deutsches Generalkonsulat in Posen, Deutsches Konsulat in Thorn und Deutsche Paßstelle Bromberg). Dem Antrag auf Ausstellung eines Stimmscheines ist der Reisepaß beizufügen, oder die genaue Paßnummer und das Ausstellungsdatum anzugeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Abstimmungstage, d. h. am 19. August vom Zoppoter Seesteg aus Gelegenheit gegeben wird, auf einem reichsdeutschen Dampfer der Abstimmungspflicht zu genügen. Die Abstimmung erfolgt dann auch rechtsgültig auf deutschem Hoheitsgebiet.

*

In Polen ansässige deutsche Reichsangehörige, die an der Volksabstimmung in Deutschland teilnehmen wollen und sich dazu einen Stimmschein beim zuständigen Konsulat beschafft haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zum Überschreiten der Grenze und zur Wiedereinreise nach Polen **ein entsprechendes kurzfristiges Visum bei der zuständigen Starostei** einholen müssen. Auch diejenigen Reichsdeutschen, die sich besuchsweise hier aufhalten und im Besitze des von der Behörde des Wohnortes ausgestellten Stimmscheines sind, müssen sich, wenn sie am Abstimmungstage über die Grenze fahren und bis zum Ablauf des Aufenthaltsvisums wieder hierher zurück wollen, das entsprechende Visum bei der für den Aufenthalt zuständigen Starostei einholen. Laut Mitteilung der Wojewodschaft werden die Starosteien auch bei dieser Volksabstimmung die notwendigen kurzfristigen Visen erteilen.“

*

Auslandsdeutsche erhalten Fahrpreisermäßigung.

Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, wird Auslandsdeutschen, die auf den Grenzbahnhöfen eintreffen und zur Ausübung ihres Stimmrechts am 19. August nach deutschen Orten weiterfahren wollen, gegen Vorlage des Stimmscheins eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Sie erhalten einfache Fahrkarten für Schnell-, Eil- und Personenzüge, die zur kostenlosen Rückfahrt innerhalb vier Tagen gelten. Auslandsdeutschen ohne Stimmschein wird die Fahrpreisermäßigung nachträglich im Erstattungswege gewährt, wenn sie glaubhaft machen, daß das Stimmrecht ausgeübt wurde und der Aufenthalt in Deutschland nicht länger als vier Tage gedauert hat. Die Tarifbestimmungen über die Fahrpreisermäßigung für Ausländer und Auslandsdeutsche (60 Prozent), die bei einem Mindestaufenthalt von sieben Tagen in Deutschland gewährt wird, bleiben hiervon unberührt.

*

Register-Mark für ausländische Reisende.

Aus Berlin wird gemeldet:

In ausländischen Zeitungen ist mißverständlich mitgeteilt worden, daß die nach Deutschland kommenden Fremden keine Registermark mehr erhalten sollen. Diese Nachricht ist völlig unrichtig. An den Grundsätzen, wie sie im deutschen Kreditabkommen von 1934 hinsichtlich der Verwendung von Registermark festgelegt worden sind, hat sich nichts geändert. **Jeder ausländische Tourist, der in Deutschland reist, kann nach wie vor Registermark verwenden.** Lediglich den in Deutschland dauernd lebenden Ausländern können künftig Registermark nicht mehr zugebilligt werden. Der Touristenverkehr kann auch weiterhin von der billigen Registermark Gebrauch machen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. August 1934.

Krakau — 2,38 (— 2,35), Zawichost + 1,71 (+ 1,77), Warschau + 1,74 (+ 1,81), Plock + — (+ 1,53), Thorn + 1,73 (+ 1,77), Fordon + 1,74 (+ 1,77), Culm + 1.54 (+ 1,58), Graudenz + 1,82 (+ 1,87), Kurzebrak + 2,01 (+ 2,08), Piekel + 1,47 (+ 1,53), Dirschau + 1,50 (+ 1,57), Einlage + 2,38 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche Worte.

Frei nennst du dich? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Joche entronnen bist. Bist du ein solcher, der einem Joche entrinnen durfte? Es gibt manchen, der seinen letzten Wert wegwarf, als er seine Dienstbarkeit wegwarf. Nietzsche.

*

Das Ideal ist nicht über den Dingen, sondern in den Dingen: wie Gott nicht bloß Sonntags von neun bis elf in der Kirche, sondern überall ist und gefunden werden kann. Das Idal ist kein Leckerbissen, sondern täglich Brot. Daraus ergibt sich für mich die Folgerung, daß die Idealität aus den Dingen des alltäglichen Lebens erwachsen muß. Lagarde.

*

Von wie vielen geistigen Überwindungen und Siegen hat mancher Mensch schon gelesen und gehört, wie viele Dichter und Weise und Religionsstifter und — Götter haben für ihn gelebt und sind von ihm kennengelernt und wohl auch erlebt worden! Und doch fällt in der Stunde eines schweren Schicksals alles von ihm ab, und nur sein eigen Los und Leid steht vor ihm, und nichts gilt dann mehr, nicht einmal Gott. Was half ihm nun sein ganzes geistiges Leben während langer Jahre, ja vielleicht Jahrzehnte? Nichts: denn er hat es nicht mit seinem Innenleben verknüpft, verbunden, vermählt. Morgenstern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. August.

Etwas wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet tags über wärmeres Wetter bei schwachen Winden aus Nordwest bis Südwest an.

Monatsversammlung des „Männerturnvereins Bromberg e. V."

Die am 11. August d. J. durchgeführte Monatsversammlung des M. T. V. Bromberg war Erinnerungen geweiht, die allen Turnern und Turnerinnen immer unvergeßlich sein werden. Galt es doch, des am 2. August d. J. verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der deutschen Soldaten des Weltkrieges, sowohl der Lebenden wie der Gefallenen, der 40 auf dem Felde der Ehre gefallenen Turnbrüder des Vereins, des Geburtstages Jahns und des 75jährigen Geburtstages des Männerturnvereins zu gedenken.

Als nach dem Liede „Morgenrot, Morgenrot . . ." der Vorsitzende des Vereins über die schicksalsschweren Tage des August 1914, und den am 2. August d. J. verstorbenen Generalfeldmarschall sprach, da erstand vor den Augen der jungen und alten Turner eine deutsche Schicksalswende in einer heldischen Größe, die ewig in der Geschichte des deutschen Volkes und Reiches fortleben wird.

In andachtsvollem Schweigen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen als der Redner auf das schwarz umflorte Bild des großen deutschen Soldaten und Reichspräsidenten Hindenburg und auf die Ehrentafel der gefallenen Turner des Vereins hinwies. Nach dem Verlesen der Namen der 40 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Turnbrüder erklang das Lied vom guten Kameraden. Ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß diesen ersten Teil der Feier. Dann ertönte das Jahnlied und der älteste und noch aktive Turner des Vereins, Herr Emil **Dittmann**, ließ Friedrich Ludwig Jahn, das Geburtstagskind des 11. August, in seiner gerade in der heutigen Zeit voll erkannten Größe vor dem Geiste der Turner und Turnerinnen erstehen. Er, der „Alte im Barte", war, wie der Redner ausführte, ein Wegbereiter des neuen, ganz auf das deutsche Volkstum und den Frieden eingestellten 3. Reiches. Als dann das nächste Lied erklang, da fühlten die Anwesenden unter dem Eindruck der Rede des Turnbruders Dittmann und im Angesicht des Bildes von Hindenburg, der Gedenktafel der Gefallenen des Vereins und der mit Eichenlaub geschmückten Büste des Turnvaters, daß Turnertum und deutsches Volkstum verpflichtend zusammengehören und hingebende Opferbereitschaft für deutsches Turnerund deutsches Volkstum immer mahnend von den großen toten und lebenden Führern gefordert werden.

Der letzte Teil der Feier galt der Erinnerung an die 75jährige Wiederkehr des **Gründungstages** des M. T. V. **Bromberg**. In außerordentlich interessanter zum Teil launiger Weise sprach Turnbruder **Wernicke** von den Gründungstagen des Vereins, dem 4. und 11. August des Jahres 1859, und gab einen Überblick über das Werden und Wachsen des Verein, der einer der ältesten Vorkämpfer der deutschen Turnerei gewesen ist und in freud- und leidvoller Zeit die große Tradition bis zum heutigen Tage pflegt. Mit großem Beifall wurde diese Rede von Turnbruder Wernicke aufgenommen und besonders die Mitteilung, daß die offizelle Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins Anfang November als großes deutsches Fest für das gesamte Deutschtum unserer Stadt stattfinden soll. Dann verlas der Vorsitzende ein Glückwunschschreiben des Ruderklubs Frithjof, mit dem der M. T. V. Bromberg schon vier Jahrzehnte in herzlicher kameradschaftlicher Weise zusammenarbeitet.

Nach dem Vortrag einiger Kriegsgedichte des August 1914 beschlossen zwei gemeinsam gesungene Lieder die erinnerungsreiche Monatsversammlung.

§ **Der Männergesangverein „Germania"** veranstaltete am Sonntag einen Ausflug nach den Eichbergen bei Oplawitz. Etwa 40 Mitglieder und Anhänger des Gesangvereins versammelten sich bereits um 7 Uhr morgens zum Ausmarsch. In den schattigen Eichbergen bei Oplawitz verweilte dann die Ausflügler-Gruppe den ganzen Vormittag bei Liedern und humoristischen Vorträgen. Nach einem Imbiß begaben sich dann die Teilnehmer am Ausflug nach Oplawitz zurück, da ein Gewitterregen ein längeres Verweilen im Walde unmöglich machte. Nachmittags 5 Uhr kehrte die Ausflugsgruppe nach Bromberg zurück, wo beim ersten Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister **Wilm**, noch ein Stündchen bei Kaffee und Kuchen verplaudert wurde.

§ **Zu einem schweren Verkehrsunfall** kam es gestern auf der Danzigerstraße. Um 1/2 11 Uhr vormittags stieß an der Ecke Danziger- und Johannisstraße der 22jährige Motorradfahrer Alexander **Bryk** mit einem Radfahrer zusammen. Bryk wurde dabei in voller Fahrt von seinem Rade heruntergeschleudert und schlug mit dem Kopf gegen einen Baum. Er blieb blutüberströmt und besinnungslos liegen. Man schaffte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus. Dort stellte der Arzt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung fest. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Eine entsprechende Untersuchung ist eingeleitet worden.

§ **Zu einem schweren Verkehrsunfall** kam es am Freitag an der Ecke der Prinzen- und Viktoria-Straße. Ein Personenauto stieß mit dem Radfahrer **Kaliszewski** (Jankestraße wohnhaft) zusammen. Der Radfahrer wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Sein Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Die Untersuchungen über die Schuldfrage sind im Gange.

§ **Wieder eine Pilzvergiftung.** Der Arbeitslose Michał **Sowa**, Chausseestraße (Grunwaldzka) hatte sich am Freitag nach dem Walde begeben, um Pilze zu sammeln. Am Abend bereitete er sich aus den Pilzen eine Abendmahlzeit. Kurze Zeit nach dem Genusse der Pilze verspürte er heftige Magenschmerzen, die schließlich so arg wurden, daß er die Besinnung verlor. Sowa mußte mit dem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. Sein Zustand ist schwer, jedoch nicht hoffnungslos.

§ **Von einem Messerhelden** angefallen wurde der 23jährige Władysław **Szreder**, Königstraße (Kościuszko) Nr. 5, wohnhaft. Als Sz. sich am Sonnabend in den Nachmittagsstunden in einer Straße in Schwedenhöhe befand trat plötzlich ein Unbekannter an ihn heran und versetzte ihm einen Messerstich in den rechten Unterarm. Der Verletzte begab sich nach dem Städtischen Krankenhaus, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

§ **Ein Fahrrad** unterschlagen hatte der 20jährige Ryszard **Popiolek**, hier wohnhaft. P. hatte sich von seinem Bekannten, dem Kaufmann Adam Zwierzchowski ein Herrenfahrrad für zwei Tage geliehen. Als Z. das Fahrrad nach zwei Tagen nicht zurückerhielt, suchte er seinen Bekannten auf und erfuhr dort, daß dieser das Rad einfach für 48 Złoty verkauft und das Geld verbraucht hatte. Der geschädigte Z., — das Fahrrad hatte einen Wert von etwa 200 Złoty —, ließ sich dies jedoch so ohne weiteres nicht gefallen und erstattete gegen den unredlichen P. Strafanzeige, so daß er sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich zur Schuld bekennt, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Mit dem Fuhrwerk auf Holzdiebstahl.** Der in Schulitz wohnhafte 40jährige vorbestrafte Jan **Bytrowski** begab sich am 25. Januar d. J. mit Pferd und Wagen in den Wald und versuchte dort zuerst die Arbeiter zu überreden, ihm Holz „unengeltlich" zu verabfolgen. Als diese das Ansinnen zurückwiesen, lud B. sich selbst Holz auf den Wagen und fuhr davon. B., der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Holzdiebstahl zu verantworten hatte, wurde zu drei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Als geradezu grotesk** muß man einen Zustand bezeichnen, den ein Tourist am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhof feststellte. Seit dem 1. August dieses Jahres sind auf den polnischen Eisenbahnen die sogenannten Touristen-Fahrkarten zu 1000 bzw. 2500 Kilometer in Kraft getreten. Mit diesen Karten kann man eine Reise durch Polen antreten, kann nach beliebigen Orten fahren, nachdem man sich vorher am Schalter die betreffende Strecke hat eintragen lassen. Als am Sonntag — also 12 Tage nach Einführung dieser Karten! — eine solche auf dem Hauptbahnhof in Bromberg verlangt wurde, erhielt man den Bescheid, daß solche Karten **noch nicht eingetroffen**(!) seien. Aber man könnte sie bei „Orbis" haben; dieses Reisebureau ist nun am Sonntag nicht geöffnet — mithin hat der betreffende Reisende seine Abfahrt zu verschieben, oder muß eine gewöhnliche Fahrkarte lösen, d. h. er wird **in jedem Falle geschädigt**. Wer kommt für den Schaden auf? Wer ist Schuld daran, daß es solche Karten auf dem Hauptbahnhof nicht gibt?

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich der 27jährige Arbeiter Kazimierz **Szulc** aus Żołędowie, Kreis Bromberg, wegen Geflügeldiebstahl zu verantworten. Sz. hatte am 16. April d. J. der Landwirtin Marta Zastępowska in Osielsk drei Enten entwendet und suchte damit zu entkommen. Die Frau hatte jedoch den Diebstahl bemerkt und gemeinsam mit einem Nachbar die Verfolgung des Diebes aufgenommen. Dieser warf, als er sah, daß er verfolgt wurde, die Enten, die er bereits abgeschlachtet hatte, fort. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Haft mit 3jährigem Strafaufschub. — Gleichfalls einen Geflügeldiebstahl ausgeführt hatte der 22jährige Arbeiter Anton **Galijewski**. Am 7. April d. J. entwendete der Angeklagte dem Landwirt Willi Heilmann in Trzeciewiec, Kreis Bromberg, zwei Hühner und einige Kilogramm Weizen. G. wurde vom Gericht zu zwei Monaten Arrest mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt fand bei schönem sommerlichem Wetter statt. Durch die Verschiebung des Markttages, der in der Regel am Mittwoch abgehalten wird, ergab sich ein Ausfall von Angebot und Nachfrage, so daß der heutige Marktverkehr nicht die übliche Belebung aufwies. Man zahlte in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,50, Eier 0,90—0,95, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,60, Tomaten 0,30—0,35, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Zwiebeln 0,15, Suppengemüse 0,05, Gurken 0,10, Radieschen 0,05, Salat 0,05, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,15—0,25, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,20—0,30, Blaubeeren 0,20, Preißelbeeren 0,30, Rehfüßchen 0,25—0,30, Gänse 6—7,00, Enten 2—3,00, Hühner 2—3,00, junge 1—1,40, Tauben 1,00, Speck 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,50—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch ,50—0,60, Aale 1—1,40, Hechte 0,80—1,00, Schleie 1—1,20, Plötze 0,40—0,60. Karauschen 1,00, Krebse 3,00.

Ernennung von Handwerkskammerräten.

Der Minister für Industrie und Handel hat, **wie die** polnische Presse meldet, zu Räten der Handwerkskammer in Posen ernannt: Ignacy **Budziński** aus Bromberg, Ksawery Gadebusch aus Posen, Wincenty Jankiewicz aus Schroda, Walenty Miądowicz aus Posen, Juljan Mrugalski aus Bromberg, Stanisław Smętka aus Ostrowo, Józef Wypycha aus Kosten und Władyław Zakrzewski aus Posen.

Sammelgemeinden im Kreise Schubin.

* **Schubin**, (Szubin), 13. August. Laut amtlicher Bekanntgabe wurde unser Kreis ab 1. April d. J. in die sieben folgenden Sammelgemeinden eingeteilt:

1. Gemeinde Barcin (Sitz Barcin): Augustowo, Barcin-Dorf, Białobłota, Dąbrówka, Barcińska, Kania, Kniej?, Krotoszyn wieś, Mamlicz, Młodocin, Połętowo, Poniatowo, Pturek, Sadłogoszcz, Szerokikamiń, Wolice, Zalesie, Złotowo, Złotowo Nowe und die Gutsbezirke Bielawy, Krotoszyn, Mamlicz, Młodocin, Piechcin, Wilkowo.
2. Gemeinde Królikowo (Sitz Królikowo): Ciężkowo, Dąbrówka-Słupska, Górki Zagajne, Królikowo, Koraczewko, Malice, Mycielewo, Rzemieniewice, Szaradowo, Wolwark und die Gutsbezirke Chraplewo, Górki, Dąbski, Krzepiszyn, Retkowo, Słupy, Sobiejuchy, Turzyn, Wrzosy, Zalesie.
3. Gemeinde Łabiszyn (Sitz Łabiszyn): Annowo, Arnoldowo, Dąbie Nowe, Drogosław, Izabela, Jaktórka, Jeżewice, Kobylarnia, Kornelin, Ojrzanowskie Nowiny, Olympin, Panoniewo, Rudy, Rzywno, Smolno Nowe, Sośnówiec, Wałownica, Wesołki, Władysławowo und die Gutsgemeinden Jeżewo, Kąpie, Lubostroń, Ojrzanowo, Oporowo, Przezółczyn, Smogorzewo, Smolarnia, Żdziersko, Łabiszyn.
4. Gemeinde Łankowice (Sitz Łankowice): Dobieszewiec, Dobieszewo, Gromadno, Jwno, Karolinowo, Kaźmierzewo, Laskownica, Ludwikowo, Łankowice, Łankowiczki, Miaskowo, Mieczkowo, Nowawieś Notecka, Oleszno, Palmierowo, Słupowiec und die Gutsbezirke Chwaliszewo, Dobieszewko, Grocholin, Oleszno, Rozpętek, Skierniki, Słupowa, Smogulecka wieś, Ujazd, Włodzimierzewo, Zórawy.
5. Gemeinde Sipiory (Sitz Sipiory): Dębogórki, Dębogórzyn, Elizewo, Józefkowo, Kowalewko, Michalinka, Paulina, Piotrowo, Rozstrzębowo, Sipiory, Słonawki, Słonawy, Studzienki, Suchoręczek, Weronika, Wojcieszyn, Zabłocie und die Gutsbezirke Bąk, Dębogóra, Kocewka, Kowalewko, Mechnacz, Studzienki, Suchoręcz, Szczepice, Tupadły.
6. Gemeinde Samoklęski (Sitz Samoklęsk-Mały): Brzózki, Godzimierz, Grzecznapanna, Kołaczkowo, Nadkanale, Niedzwiady, Rynarzewo, Samoklęski-Mały, Skorzewo, Stanisławka, Szkocja, Tur, Wieszki, Zacisze, Zazdrość und die Gutsbezirke Chobielin, Jarużyn, Kolaczkowo, Łachowo, Pinsko, Sobiech, Samoklęski Ustronie, Wojsławiec, Zamość, Żurczyn, Siedliska.
7. Gemeinde Chomętowo (Sitz Chomętowo): Chomętowo, Gadka, Gąbin, Jabłowo-Pałuckie, Jabłówko, Klotyldowo, Kowalewo, Mąkoszyn, Nowyświat, Obielewo, Ostatkowo, Ostatkowska, Struga, Smolniki, Wąsosz, Załachowo, Żędowo und die Gutsbezirke Gąbin, Smerzyn, Szubin-Wieś, Szubin Zamek, Załachówko.

ex **Exin** (Kcynia), 12. August. Der Arbeiter Jan Gosdek aus Chojna erhielt vom Steueramt in **Wongrowitz** ein Strafmandat über 950 Złoty, weil er 7 Kilogramm grünen Tabak in seiner Wohnung gehabt hat. G. legte Berufung ein und begründete es damit, daß er das „Grünzeug" auf dem Felde gefunden hatte und dachte es wäre Futter für die Ziege. Das Gericht verurteilte ihn zu 70 Złoty Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest.

Gnesen (Gniezno), 11. August. Die Stadt Powidz hat sich an den hiesigen Starost in einer umfangreichen Eingabe mit der Bitte gewandt, ihr die Stadtrechte bis Ende dieses Jahres zu belassen. Sie beabsichtigt sich wegen der Umgemeindung noch an höhere Stellen zu wenden und so Zeit zu gewinnen.

q **Gnesen** (Gniezno), 11. August. Auf alle Art und Weise wird versucht Geld zu verdienen. So boten dieser Tage, Mann und Frau auf der Tremessenerstraße in den Häusern Honig in Flaschen gefüllt an. Da er nur 80 Groschen kosten sollte, kauften einige Hausfrauen und zwar bis 10 Pfund. Jedoch war die Enttäuschung groß. Oben in der Flasche war Honig, der Rest der Flasche aber war mit Kastanienmehl gefüllt. Trotz sofortiger Nachforschungen blieb das betrügerische Ehepaar spurlos verschwunden.

Feuer brach auf dem Gehöft von Gąsiorowski in Kletzko bei Gnesen aus. Scheune, Schweinestall und Kuhstall wurden eingeäschert. Mitverbrannt ist eine Kuh, zwei Schweine, das gesamte Getreide, sämtliche Maschinen sowie eine Tischlereieinrichtung. Die Ursache des Brandes soll in einem Racheakt zu suchen sein.

Selbstmord aus Kummer über den Tod der Mutter verübte die 24 Jahre alte P. Rynarzewska aus Lopienno, indem sie Essigessenz zu sich nahm. Einer ihrer Brüder bemerkte daß die Schwester fehlte, suchte sie und fand sie besinnungslos in ihrem Zimmer. Man schaffte sie sofort in das Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Todesgefahr besteht nicht.

y **Labischin** (Łabiszyn) und Umgebung, 12. August. Am Sonnabend zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter und richtete großen Schaden an. Stellenweise wurden die Wege arg mitgenommen. Der Blitz schlug in Labischin in ein Haus ein und zündete. In Ptur schlug der Blitz in die Wirtschaftsgebäude der Frau Albrecht und vernichtete sie. Die eingebrachte Ernte wurde ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind die Wirtschaftsgeräte und das lebende Inventar. Nichts konnte aus dem Flammenmeer gerettet werden. Die Versicherungssumme beträgt nicht einmal die Hälfte. In Exin (Kcynia) fuhr ein kalter Blitz in den Wasserturm, ohne aber einen Schaden anzurichten.

j **Ostrowo**, 12. August. Vor wenigen Tagen schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Russek in Deutschdorf und zündete. In wenigen Augenblicken standen die Scheune und der angebaute Schuppen in hellen Flammen. Alle Versuche, wenigstens die Maschinen und Wagen zu retten, blieben erfolglos, so daß mit der gesamten diesjährigen Ernte auch das übrige tote Inventar verbrannte. Der Schaden trifft R. um so härter, als nur die Gebäude gegen Feuer versichert, Ernte und Inventar aber nicht versichert sind.

Chef-Redakteur: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für Politik: **Johannes Kruse**; für Handel und Wirtschaft: **Arno Ströse**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **J. V. Arno Ströse**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von **A. Dittmann T. z o. p.**, sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 184

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Ruth** mit Herrn Pastor **Werner Gehrz** zeigen ergebenst an

Richard Weidemann und Frau Margarete geb. **Manthei.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Ruth Weidemann** jüngsten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Richard Weidemann** und seiner Frau Gemahlin **Margarete** geb. **Manthei** zeige ergebenst an. 5595

Pastor Werner Gehrz.

Mięcierzyń (Mittelwalde), Post Gościeszyń. — im August 1934 — Trzemeszno Evangelisches Pfarrhaus.

Zurückgekehrt. 5510 **Dr. Staemmler.**

Drock's Hotel, Danzig

vis-à-vis dem Ufa-Palast, empfiehlt 5180

Zimmer zu billigstem Tagespreis.

Ert. schnelle Methode. Erlernen des Klavierspielens, monatlich 5 zł. Hetmańska 5, Aufgang rechts, Whg. 5. 2060

Sämtlich. Dachdeckerarbeiten werden gut und billig ausgeführt. **B. Pubanc,** Sniadeckich 20. 2632

Deutsch. Privatgymnasium Bydgoszcz

ul. Dr. Warmińskiego 13.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, dem 20. August, 8 Uhr.** Anmeldungen für alle Gymnasialklassen werden noch täglich vormittags im Schulgebäude entgegengenommen. **Aufnahmeprüfung:** Montag, den 20. August, 10 Uhr. 5675

Erfolgr. Unterricht in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach. **Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 4931

Hindenburg-Polytechnikum

Landeshauptstadt **Oldenburg i. O.**

Ingenieur-Ausbildung für alle Zweige der Technik.

Drucksachen kostenlos. 5592

Rechts-angelegenheiten wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Cieszkowskiego 4 5433 **Telefon 1304.**

Verdingung.

Die **Lieferungen** und **Leistungen** für die **Ueberbrückung der offenen Flächen der Anlegebrücke** I an der **Toten Weichsel** km 25,7 bis 26,1 (vorwiegend Ramm- und Zimmerarbeiten) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Technischen Büro des Hafenausschusses, Danzig, Neugarten Nr. 28/29 werktäglich zwischen 8 und 12 Uhr eingesehen und gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 5.— G von der Hafenausschuß-Hauptkasse Danzig, Neugarten 28/29, bezogen werden. Verdingungs-Termin **den 31. August 1934,** 10 Uhr vormittags.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 5684

Danzig, den 14. August 1934.

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig

Wo? wohnt der billigste Uhrmacher 5432 **und Goldarbeiter. Pomorska 35, Erich Lucksat.** Radio-Anlagen billigst

✚ Bruchleidenden ✚

empfehle ich meine **neuesten Bruchbänder** in den modernsten und praktischsten Ausführungen.

Federlose Bruchbänder

Sicheres Zurückhalten jeden Bruches. Für ganz schwere Fälle Bestellung nach Maß. 5492

Fr. Wilke

Einziges Fachgeschäft am Platze für Bruchbänder u. Bandagen

Gegr. 1836. **Bydgoszcz, ul. Gdańska 22** Tel. 73.

Grand Prix Gold-Medaille Höchste Auszeichnung London 1933 — *Das beste Tafelgetränk*

Zdrój Marjanki „Quelle Marienhöhe"

Natürliches alkalisches Tafelwasser I-Ranges!

Gefüllt, wie es der Quelle entfließt, mit Kohlensäure verstärkt. Ausgezeichnet auf der Intern. Ausstellung London 1933 m. „GRAND PRIX" u. GOLD-MEDAILLE (Höchste Auszeichnung). Spezialität: „Zdrój Marjanki" m. Citrone u. Orangeade.

R. Schwanke. Marjanki pow. Świecie Pomorze Tel. 15

Umzüge sowie Spedition führt billig und sachgemäß aus **W. Wodtke.** 2705 **Bydgoszcz, Gdańska 76.**



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Landwirtssohn, 28 J. alt, evgl., in intensiv. landwirtsch. Betrieb. tätig gewes., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., Landwirtsch.-Schule, firm in der Buchführg., **sucht** zum 1. 9. od. später **Stellung als Landw.-Beamter.** Offerten unter **T. 5646** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., verh., strebs. **Schmied** 5647 mit sämtl. Schmiedearbeiten, auch Hufbeschlag, gut vertraut, sucht zum 1. Okt. d. J., auch früher, Dauerstellung auf Gut. Gefl. Angebote an **Willi Meyer, Zawiszyn,** pow. Inowrocław.

Müllergeselle evang., deutsch u. poln. sprechend, led., 26 J. alt, 10 Jahre im Fach, **sucht** sof. od. spät. Stellg. Off. u. **T. 2739** a. d. G. d. Z. erb.

Junger, evangel. 5631 **Gärtnergehilfe** mit guten Zeugnissen sucht v. sof. od. später Stellung. Offert bitte zu richten an **„G. H." Culm. Zeitung, Chełmno**

Diener mit guten Zeugnissen **sucht** von sofort oder später Stellung, ged. Kav. mit Pferden und Gartenarbeit vertraut. **Franz Reimann, Przysieka,** p. Stoki pow. Wągrowiec. 5660

Für kräftigen 17-jähr. wird eine **Fleischer-Lehrstelle gesucht.** Zuschr. erb. **L. Müller, Bydgoszcz,** Długa 9. 2811

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2696 **Danek,** Dworcowa 66.

Rechtsbeistand Dr. v. Behrens Promenada 5 Tel. 18-01 5431 **erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) alle Schriftsätze** f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Für kranke u. leidende Füße 2727 **sachgemäße Beschuhung. L. Radetzki,** Schuhm.-Meister, **Bydgoszcz,** Gymnazjalna 6.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 5313

Zb. Waligórski Tel. 1223 - ul. Gdańska 12

Neuheit! Erdbeere „Waldkönigin" Den ganz. Sommer hindurch fortgesetzt tragende Erdbeere. Das 100 = 12 zł, 12 Stck. 1.50 zł. Alle anderen groß. Erdbeeren in besten Sorten bei größerer Abnahme billigst abzugeben. Perenierende **winterharte Staudengewächse** in größter Auswahl zu 5541 **billigsten Preisen**

Jul. Roß Gärtnereibesitz. Grunwaldzka 20.

Komunikat
Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.

An weiteren Spenden

für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:

„Dziennik Bydgoski" 56.90 zł, Wydział IX. Zarządu Miejskiego 71.80 zł, Zarząd Grodzki Zw. Strzel. 100.— zł, Drzewianowski 2.— zł, Woyhe 2.— zł, Pracownicy Gazowni Miejskiej 190.32 zł, Towarzystwo Właścicieli Domów 92.50 zł, „Kabel Polski" 400.— zł, „Dzień Bydgoski" 146.30 zł, Stefanowicz 5.—. Bis zum 11. August 1934 wurden **19 145.09 zł** eingezahlt.

Allen Spendern wird herzlichst gedankt.

Der Vorsitzende:

5562 (—) Spikowski, Radca miejski.

Draht-Verarbeitung Korbe Gewebe Geflechte Stacheldraht Matratzen

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6). 5430

Suche ruhigen **Sommeraufenthalt** in wald- u. wasserreich. Gegend. Angeb. m. Angabe d. mon. Pensionspreises unter **U. 5665** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauptgewinne der 30. Polnischen Staatslotterie

III. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 51389.
15 000 zł Nr. 116522 130321 139940 157404.
10 000 zł Nr. 96482 161238 163309.
5000 zł Nr. 154864.
2000 zł Nr. 29904 65282 166962.
1000 zł Nr. 45034 66073 89195 103310 104026 120121 149755.
500 zł Nr. 660 10652 13415 23226 27039 28463 32765 34264 65646 65984 68186 73253 83495 91300 97856 117259 118646 128691 129080 137181 144564 152160 153676 75741 159074 167388.

1. Tag nachmittags.

50 000 zł Nr. 122589.
15 000 zł Nr. 124095.
10 000 zł Nr. 60821 100364.
5000 zł Nr. 51815.
2000 zł Nr. 15257 23633 25889 66880 116926 133452 156808.
1000 zł Nr. 3458 31122 46601 60538 78768 130479 138072 141913 268534.
500 zł Nr. 1447 18590 22416 32951 41698 44035 84447 100329 120899 124805 143943 149486 152019.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Saat-Getreide

Roggen
1. **Petkuser** I. Absaat
2. **Zeeländer** I. „

Weizen
3. **Sval-Sonnen** II. Abs.
4. **Graniatka** (Zachod.) I. Absaat, anerk. durch die Pom. Izba Roln. 5688

ferner:
5. **Karsten (Dickkopf)** I. Absaat.
6. **Edel-Epp (Markow)** II. Absaat
7. **Raps, Stiegl. Sobótka,** I. Absaat.
8. **Rübsen (Landsorte)** Bem. Offerten auf Wunsch.

Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Gurkenfässer 2806 liefert Böttcherei **Kujawska 19**

Wanzen, Schwaben, Motten vertilgt unter Garantie **neuerfundene Flüssigkeit** 5355 **„Gazolit".**

Heirat

Ausländerinnen. Deutsche Damen. Gute Partien. **Glückliche Heirat.** Auskunft sof. Vorschläge sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestraße. 5563

Deutschpole, evgl., 39 J., sucht **Lebensgefährtin.** Einheir. i. Landwirtsch., Gärtnerei od. Gesch. erwünscht, a. Witwe angenehm. Off. u. **S. 2798** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solider, deutscher **Landwirt** 29 J., 12000 zł Verm., sucht ehrb., wirtschaftl. Landwirtstochter mit Vermög. **zwecks bald. Heirat,** evtl. Einheir. od. gemeinsam. Ankauf eines Grundst. Bildoff. u. **B. 2129** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 5634

Evgl. Bäckermeister, 26 J. a., Pächt. gutgehend. Bäck. a. Markt, w. d. Bekanntsch. geschäftstücht. Dam. m. 3000—5000 Zł. **zw. Heirat.** Off. m. Phot. a. Fil. d. Dtsch. Rundsch. **Działdowo.** 5623

Strebsam. **Landwirt,** evgl., 10000 zł **Verm.,** sucht passende **Lebensgefährtin.** Vermögen erwünscht z. Ankauf e. Grundstücks evtl. **Einheirat** in eine Landwirtschaft. Offert. unt. **L. 2785** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Intell., gut aussehend. Herr, 1,68 Mtr., 33 J., dtlbl., kath., sucht verm. **Dame zw. Heirat** kennen z. lernen. Bildofferten unter **A. 2127** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń** erb. 5636 Anonym Papierkorb.

Offene Stellen

Suche zum Antritt am 1. Oktober d. Js. für intens. Rübenwirtsch., 1700 Morg., **unverheir.**

1. Beamten

Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unt. **H. 5603** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Tücht. **Bäckergesellen** stellt sofort ein **Zacharias, Jagiellońska 27.** 2813

Kupferschmiede-Lehrling sucht **Schultz,** Dworcowa 30. 2775

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche für Arzthaushalt auf dem Lande **deutsches Alleinmädchen** nicht unter 22 Jahren. Erforderl.: Erfahrung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 5661 **Dr. Studzinski, Wałdowo,** p. Pruszcz, koł. Bydgoszczy.

Fleiß. Mädchen ev. für sämtl. Hausarb. m. g. Kochkenntn. v. sof. **ges. Sobieskiego 9,** I, W. 4. 2812

Stellengesuche

Junger Lehrer m. Unterrichtserlaubn. **sucht** sof. od. spät. **Stell. als Hauslehrer** bei Knab. od. Mädchen. Offerten unter **T. 2799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bilanzs. Buchhalterin sucht v. sofort **Stellung,** auch auswärts. Off. u. **O. 2793** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderpflegerin ev., 33 Jahre alt, mit guten Zeugnissen 5690 **sucht Stellung. Maria Kunkel Ossowo** p. Starogard

Gebildetes, perfektes **Wirtschaftsfräulein** sucht b. bescheid. Anspr. Stellg. im Landhaush. z. sof. od. spät. Off. unt. **L. 2718** a. d. G. d. Z.

Aeltere, erfahrene **Köchin sucht Stell.** Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **N. 2729** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädch., der poln. Spr. mächt., **sucht Stellung** ab 1. 9. 1934 oder später, auch **als Mithilfe im Geschäft.** Offerten unter **C. 2759** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aufwartung f. Freitag u. Sonnabend ges. Nehme auch **Waschstellen** an. Zu erfrag. 2802 **Dworcowa 39,** Wg. 9

An- u. Verkäufe

Hübsches Häuschen an der Landstr. geleg., m. etw. Land u. Obstgart., vorzügl. geeign. f. Handwerker, Rentenempfäng. u. dergl., geg. Barzahl. zu verkaufen. Offerten unter **N. 5615** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

19. bis 22. August

22. Deutsche

Ostmesse

in Königsberg

die größte seit 10 Jahren!

Die Ostmesse — in allen Teilen bedeutend erweitert — bringt in diesem Jahr eine Fülle an Sehenswertem und Interessantem. Auch Sie müssen diesmal diese bedeutende Veranstaltung besuchen!

Fahrpreisermäßigung! Die polnischen Eisenbahnen gewähren ca. 15 % Ermäßigung, während die deutsche Reichsbahn 33 1/3 % gewährt. Bei Aufenthalt von mindestens 7 Tagen in Deutschland sogar 60 %. Auch der Seedienst Ostpreußen (ab Zoppot) verausgabt billigere Fahrkarten.

Messe-Ausweise, zur Erlangung der **Fahrpreisermäßigungen** erforderlich, sind zum Preise von 2.50 zł in der **Geschäftsstelle** der **Deutschen Rundschau, Bromberg,** zu haben. 5629

Außerdem beim Meßamt Königsberg, Geschäftsstelle Danzig, Reitbahn 3, sowie beim Norddeutschen Lloyd, Danzig, Hohes Tor, zum Preise von D. G. 1.50.

Privat-Wirtschaft 129 Morgen Rübenboden, mass. Gebäude, Invent. u. volle Ernte, z. verk. Preis 34000 zł, Anzahlg. 25000 zł. 2786 **Warzecha, Bydgoszcz,** Podwale 1.

30 Morgen mit voller Ernte u. Inv. für 9000 zł bei 5000 zł Anz., z. verkf. **Sokołowski, Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 52. 2804

28 Mrg. Weizenboden Pr. 8000 zł, Anz. 4500 zł. 2807 **Gdańska 46.**

Hausgrundstück mit Fleischerei krankheitsh. v. sof. günst. zu verkauf. Off. unt. **Z. 2746** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus, mass. gebaut, mit Gart. u. 1 Morg. Land, i. d. Nähe v. Graudenz, günst. zu verkauf. Off. u. **Nr. 5659** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Haus mit Garten und Land sofort zu verkauf. Haus eignet sich für jede Branche. **R. Noeske, Stare,** poczta Wysoka 5672

Gutgehend. **Kolonialwarengeschäft** verkft. **Koeplin,** 2790 Plac Wolności 7.

5662 **Edler Zwergrehpinscher** (Rüdchen) 15 Mon. alt, ca. 24 cm hoch, lackschw., mit tiefrostbr. Abz., s. feingliedr. u. possierl., Ia coup., Ausstellungs-Exempl. Foto z. Dienst, weg. Aufg. d. Zucht für den bill. Preis v. 75 zł, sowie **1 Dobermann** (Rüde), schwarz m. tiefrostbr., Ia coupiert, 9 Wochen alt, gar. rasserein, edelster Abstammung für 30 zł, **verkauft J. Borkowski Nowe (Pom.) Tel. 99.**

Pianino Geldschrank, 2 elektr. Motore, 440 V., 3 und 4 PS., Gradstrom, **Gaskaffeebrenner, Kajak, Ladeneinrichtungen, gebrauchte Möbel, Samowar** verkauft billig 2755 **Cichon,** Podwale 3.

Kaufe gebr. Möbel, Garderoben, Nähmaschinen, Fahrräder und sämtliche gebrauchsf. Gegenstände. **Wełniany Rynek 10.** 2809

Singer-Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Krankenstuhl, 5694 **Fahrräder,** sehr billig verkauft **Auktionshaus, Gdanska 42.**

Suche bei Kasse ein **Personen-Auto** off. od. geschl., zu kaufen. Beding.: 4 Sitz., gut in Bereif. u. Lack, sparsam im Benzin- u. Oelverbrauch. Ang. u. **Z. 5686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hobel-Abrichtmaschine brt. cm 0,40
Bandsäge Φ „ 0,70
Fräser Plattengröße m 1 × 0,70
„ auf Holzgestell „ 1 × 0,80

Kreissäge laufender Tisch, **Schleifapparat** für Hobelmesser, **5 kompl. Furnierböcke** (Eisen) brt. m 1,43, **Gleichstrom-Motore** V 220, PS 4, 3, 2, **Tischlerhobelbänke, Radmaschine** Patent „Deha" Leipzig wie neu, verkauft billig **V. Stasiewski, Grudziądz,** ul. Groblowa 19. 5683

Herrenrad Chrobrego 22, Portier. 2801

Zu kaufen gesucht gut schießende **Doppelbüchse** Kal. nicht unt. 9,3 mm Probe Bedingung. Off. u. **W. 5685** a. d. G. d. Z.

Schrotmühle mit Kornumtausch, im Betriebe, gute Lage, Zbożowy Rynek, Dieselmotorantr., m. Mühlsteine günst. zu verkauf. **Długa 65.** 2805

Dampf-Dreschmaschine 54", in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. 2803 **J. Szymczak, Bydgoszcz,** Dworcowa 28.

3 Dampferzeuger 1 Kartoffeldämpfer 2780 mit Kupferkessel **1 Dezimalwaage** Laufgewicht für 250 kg verkauft **Schultz, Bydgoszcz, Dworcowa 30**

Schleuderhonig ca. 3 Ztr., p. Kasse abzug. Offerten unter **B. 2749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erdbeerpflanzen in den besten, großfr. Sorten, kräftige verpflanzte Pflanzen, pro 100 Stck. 4 zł, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit **Aug. Hoffmann, Baumschulen Gniezno.** Preis- u. Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis. 5418

Pensionen

Pension für 2 Schüler od. Schülerinnen empfiehlt 2808 **Sw. Trójcy 27,** W. 1.

Freundliche Aufnahme finden **2 Schüler (innen)** b. s. gut. Verpfleg. 5687 **E. Kitzer,** Grunwaldzka 1.

Zur Miterziehung m. Sohnes (Quart.) findet dtsch. Schül. g. **Pension.** 2810 Zduny 11, W. 3.

Schüler findet gute, bill. **Pension Marczinowski,** 2800 Gdańska 78.

Wohnungen

Wohnung 6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör ab 1. 9. 34 zu vermieten. Zu erfr. **Gdańska 68,** m. 5 (8—10 Uhr). 5637

4-Zimmer-Wohnung nahe Hauptbahnhof, ab 1. 10. zu vermieten. Off. u. **R. 2797** a. d. G. d. Z.

Gesucht z. 1. 9. od. 1. 10 **4-Zimmer-Wohng** m. Zub., mögl. kl. Haus m. Gart. Miete eventl. 6 Mon. voraus. Off. u. R. 2791 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

2-Zimm.-Wohnung an älteres Ehepaar od. alleinstehende Dame zu vermieten. 2781 **Lund,** Sobieskiego 6

Pachtungen

Junges, evgl., kinderloses Ehepaar sucht **Landwirtschaft** von 20—30 Morgen zu pachten, am liebsten v. ält. Ehepaar. In Frage kommt nur gut. Boden. Off. u. **P. 2796** a. d. G. d. Z.

Müller mit Handwerkskarte u. Befähigung, **pachtet** v. sofort Mühle. Kaution bis 1000 zł, evtl. wird in größerem Mühlenwerk Stellung als **erster Gehilfe** angenommen. Off. u. **B. 5666** a. d. G. d. Z. erb.

Verpachte Grundstück 128 Morgen Weizen- u. Rübenbod. Erforderl. Barvermögen 12000 zł. **M. Kleinschmidt, Bursztynowo,** powiat Grudziądz. 5680

Werkstelle zu vermiet. **Hedwig Zweiniger,** 2814 ul. Dworcowa 35.

Männer-Turnverein Bydgoszcz West, e. V. ladet hiermit seine Freunde und Gönner zu dem am 19. August 1934 im **Vereinslokal Kleinert,** 4. Schleuse, stattfindenden **Sommerfest** herzlichst ein. Beginn 4 Uhr. 5684

Kino Kristal 5.10 7.10 9.10 In deutscher Sprache 5689 Feiertags ab 3.20

Heute, Dienstag, Neuaufführung des österr. Großtonfilms der Produktion 1934. Der große Schlager der Saison, welcher in Europa und Amerika mit großer Begeisterung aufgeführt wurde und Riesenerfolge erzielte.

Wenn Du jung bist gehört Dir die Welt

Vollständig deutsche Sprache.

In den Hauptrollen: Der beliebte und berühmte Opernsänger von Weltruf **Joseph Schmidt.**

Liliane Dietz, Frieda Richard, Szöke Szakall, Walter Edthofer.

Als außergewöhnl. Beiprogramm bereits seit Sonntag, d. 12. 8.

Das Staatsbegräbnis des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg in Neudeck u. Tannenberg. Rede des Führers Adolf Hitler

Neueste Fox-Wochenschau.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 184.

Bromberg, Mittwoch, den 15. August 1934.

Pommerellen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz).

Als Räte der Handwerkskammer

in Graudenz sind vom Minister für Handel und Industrie gemäß der Staatspräsidialverordnung vom 27. Oktober 1933 folgende sechs Personen ernannt worden:

Malermeister Br. Biernacki, Ingenieur Stefan Borucki, Klempnermeister Teodor Gliński, Schlossermeister Artur Szulc, Buchbindermeister Franciszek Wiencki, sämtlich in Thorn (Toruń), sowie Zimmermeister Teofil Scheibe in Neustadt (Wejherowo).

Durch direkte Wahl sind, wie s. Zt. mitgeteilt wurde, damals neun Mitglieder der Handwerkskammer bestimmt worden, und zwar aus Graudenz vier, aus Gdingen, Stargard, Dirschau, Thorn und Pacoltowo, Kr. Löbau je eines. Die Versammlung der Kammer, in der die Wahl des Präsidiums und des Vorstandes in der neuen Zusammensetzung stattfinden wird, findet im Laufe des jetzigen Monats (August) statt. *

800 Paddelboote in Graudenz.

Montag 1/24 Uhr nachmittags traf die Spitze der Meeresfahrt-Touristen ein, denen zwei Dampfer, mit der Leitung des Unternehmens, vorausfuhren. In langem Zuge schwammen die Paddelboote, in mehreren Gruppen dicht aneinander gedrängt, vom strahlend besonnten Strom sich treiben lassend, ebenso die Ruder- und Segelboote dahin. Eine am Ufer außer einer Ehrenkompanie aufgestellte Militärkapelle spielte begrüßende Weisen. Nach der Landung hielt zunächst Vizestadtpräsident Michałowski eine Ansprache, in der er die Gäste, die von General Kwaśniewski geführt werden, namens der Stadt Graudenz begrüßte. Aus seinen Ausführungen ist u. a. bemerkenswert die Stelle, worin er der Hoffnung auf die Errichtung eines umfassenden Flußhafens in Graudenz Ausdruck gab. Eine Ansprache hielt der Vorsitzende der Abteilung Graudenz der Kolonial- und Meeresliga. Als dritter Redner sprach General Kwaśniewski, der in längeren Darlegungen auf die von den Vorrednern schon behandelte Bedeutung der Betätigung Polens zur See in ihren mannigfachen Beziehungen verwies, Wesen und Ziel der diesmaligen, zweiten „Fahrt zum Meere" schilderte und für die freundliche Aufnahme in Graudenz dankte. Eine riesige Menschenmenge hatte der Ankunft der Weichselfahrer und dem Begrüßungsakt für sie beigewohnt. Die etwa 800 Boote der rund 1200 Teilnehmer der Fahrt fanden auf dem nördlichen Teile des großen Ufergeländes ihren Platz. Ein lebhaftes Treiben entfaltete sich dort, wo Zelte und Buden zur Verpflegung der Wassersportler aufgestellt waren. Auch Militär-Feldküchen erblickte man dort. Abends fand im „Królewski Dwór" für die Gäste ein Tanz statt. Die Abfahrt von Graudenz war für Dienstag früh 6 Uhr angesetzt. *

× **Neues Kreisratsmitglied.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz gibt der Starost bekannt: An Stelle des Mitgliedes des Kreisrats Herrn Józef Kordylas, der aus dem Kreise verzogen ist, tritt gemäß der Wahlordnung vom 12. 8. 21 Herr Zygmunt Piotrowski, aus Piasken (Piaski), in die genannte Körperschaft als Mitglied ein. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 30. Juli bis 4. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 14 eheliche Geburten (9 Knaben, 5 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe), ferner 6 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter 1 Kind im Alter bis zu 1 Jahr (Knabe). *

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der vergangenen Woche wurden an ansteckenden Krankheiten gemeldet: zwei Fälle von Diphtherie, ein Fall von Gehirnentzündung der tödlich verlief, zwei Fälle von ägyptischer Augenentzündung, sowie zwei Fälle von Tuberkulose. Von früheren Meldungen her waren drei Todesfälle zu verzeichnen. Es wurden drei Desinfektionen durchgeführt. *

× **Gelandeter Militärballon.** Auf der Graudenzer Fliegerstation ging Freitag vormittag der Militärballon „Wilno" nieder. Die Besatzung bestand aus dem Oberleutnant des 1. Luftschiffer-Bataillons in Thorn Augustyn Nogulski als Führer, sowie den Fähnrichen der Reserve Włodek und Piekarski. Bei der Landung erteilte die hiesige Fliegerschule Hilfe. *

× **Brand infolge Blitzschlages.** Während des starken Gewitters am letzten Freitag schlug der Blitz in die Baulichkeiten des Besitzers Stanisław Adamski in Sarosle (Zarosle), Kr. Graudenz. Das Wohngebäude nebst Stall wurde in Asche gelegt. An der Brandstätte waren die Feuerwehren aus Schöntal (Dusocin) und Roggenhausen (Rogóźno) erschienen. Der Schaden beträgt etwa 5000 Złoty und ist nur zu einem kleinen Teile durch Versicherung gedeckt. *

× **Freitod.** Sonnabend gegen 8 Uhr hörten Vorübergehende im Garnisonwäldchen einen Schuß. Man eilte zu der Stelle, woher der Knall erdröhnte, und fand einen Feuerwerker vom 16. Feldartillerie-Regiment, der infolge des sich selbst beigebrachten Schusses im Sterben lag. Der Unglückliche verschied nach wenigen Augenblicken. *

× **Bestrafte Kohlendiebe.** Das Burggericht hatte sich mit Kohlendiebstählen, die auf dem Güterbahnhof verübt worden sind, zu befassen. Drei Personen erhielten Freiheitsstrafen zu 3 Monaten ohne Bewährungsfrist, ein Angeklagter 2 Monate Arrest mit 2jähriger Strafaussetzung, ein Angeklagter, der den Dieben dabei geholfen hatte, die Kohlen abzusetzen, 1 Monat Arrest und ein Kaufmann, der die Kohlen für 43 Złoty erworben hatte, ebenfalls 1 Monat Arrest. Letzteren beiden wurde auch 2jähriger bedingter Strafaufschub zuteil. *

*

Vereine. Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Schulanfang bringt Sorgen wegen Beschaffung der vorschriftsmäßigen Schulbücher, Schreibhefte und sonstigen Schulartikel, weil unnötige Anschaffungen nur Verluste bringen. Sie werden davor bewahrt, wenn Sie sich an die **Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz,** Mickiewicza 10, wenden, die nur vorschriftsmäßige Schulbücher und Schulartikel führt, und bei der für jede Klasse genaue **Schulbücher-Verzeichnisse** vorliegen. Auch in **Tornistern, Schultaschen, Büchermappen, Füllfederhaltern und allen Schreib- und Zeichen-Utensilien** finden Sie dort eine große Auswahl zu billigen Preisen. (5691 *

Thorn (Toruń).

Etwa 200 Delegierte

des 2. Auslandspolen-Kongresses in Warschau weilten Montag vormittag, nachdem sie aus Gdingen gekommen und auf dem Platz vor dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) durch die Vertreter der zivilen Behörden mit Musik empfangen wurden, zu kurzem Besuch in der fahnengeschmückten Stadt. Stadtpräsident Bolt hielt die Begrüßungsansprache, auf die Dr. Wolf, der Vertreter des Polentums in der Tschechoslowakei, antwortete. In beiden Reden kam zum Ausdruck, daß die Auslandspolen ihre Zugehörigkeit zum Mutterlande stets bekunden und daß sie sich als Söhne und Töchter der großen polnischen Nation fühlen. Mit einer Reihe von Straßenbahnwagen in die Innenstadt gebracht, erfrischten sich die Gäste in ihren Quartieren, um gegen 11 Uhr auf dem Rathaushofe zu einer Feierlichen Akademie zusammenzukommen, die von einer Kranzniederlegung am Coppernicus-Denkmal unter den Klängen der Nationalhymne unterbrochen wurde. Infolge eines plötzlichen Gewitterregens fand der zweite Teil der Akademie im Stadttheater statt. **

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 1,81 und Montag früh 1,76 Meter über Normal, die Wassertemperatur unverändert 17 Grad Celsius. — An den beiden Tagen trafen im Weichselhafen ein, Schlepper „Posejdon" mit drei Kähnen aus Danzig sowie die Personendampfer „Leszek" bzw. „Krakus" mit Ausflüglern aus Bromberg bzw. Włocławek, die wieder zurückdampften. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec", „Hetman", „Bałtyk" und „Saturn" bzw. „Mickiewicz" sowie die Schlepper „Goplana" mit drei und „Andrzej Zamoyski" mit fünf Kähnen. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt passierten die Personen- und Güterdampfer „Pospieszny" und „Jagiełło" sowie Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen bzw. „Halka", Eleonora", „Faust" und „Francja". **

t **Die Pommerellische Schwimm-Meisterschaften** wurden am Sonntag bei reger Beteiligung in der Garnison-Schwimmanstalt am Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) ausgetragen. Die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen waren: 100 Meter klassischer Stil für die 2. Damenklasse: Frl. Kirsz Sokoł-Graudenz 1.44 Min; 100 Meter klassischer Stil für Herren: Poczekaj Sokoł III-Bromberg 1.25.8 Min.; 100 Meter freier Stil für die 1. Damenklasse: Frl. Brendel Sokoł-Graudenz 1.38.9 Min.; 100 Meter freier Stil für Herren: Grabowski Gryf-Thorn 1.09.9 Min.; 100 Meter Rückenschwimmen für Damen: Szumiłowska Sokoł-Graudenz 2.24.4 Min.; dasselbe für Herren: Butlewski Sokoł-Graudenz 1.34 Min.; 200 Meter klassischer Stil für Damen: Szumiłowska Sokoł-Graudenz 3.36.9 Min.; dasselbe für Herren: Poczekaj 3.13 Min.; 200 Meter freier Stil für Herren: Grabowski 2.48.5 Min.; 400 Meter freier Stil für Herren: Raciniewski Sokoł III-Bromberg 6.20.1 Min.; dasselbe für Damen: Szumiłowska 7.37.5 Min; 1500 Meter für Herren: Draeger Sokoł III-Bromberg 26.17 Min.; 5×50 Meter Stafette: Gryf-Thorn 2.44 Min.; 3×100 Meter Wechselstil für Damen: Sokoł-Graudenz 5.44.9 Min.; dasselbe für Herren: Sokoł III-Bromberg 4.24.4 Min.; 4×100 Meter für Damen: Sokoł-Graudenz 6.54.5 Min.; 4×200 Meter für Herren: Sokoł III-Bromberg 12.14.9 Min.; Sprungkonkurrenz: Zelewski (Gryf-Thorn), von den Damen: Barnecka-Gryf (als vierte in der Rangordnung). **

t **Ihr zehnjähriges Bestehen** beging am Sonntag in feierlicher Weise die Thorner Ortsgruppe des Verbandes der Reserve-Unteroffiziere. Nach einem Gottesdienst in der Jakobskirche fand eine Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal der 63er statt, anschließend eine Parade vor dem Piłsudski-Denkmal und ein Durchmarsch durch die Stadt zum „Tivoli"-Garten, wo die Festsitzung stattfand. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, dem ein Gartenfest und abends ein Tanzvergnügen folgten. Die Versammlung sandte vier Huldigungsdepeschen ab, darunter an den Wojewoden und den Korpsführer General Pasławski. **

t **Der Kreisvorstand des Reservisten-Verbandes** trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende ein Schreiben des Präses des Hauptverbandes, Innenminister Zyndram-Kościałkowski, zur Verlesung brachte, nach welchem in den Thorner Kreisvorstand berufen werden die Herren W. Dołżycki (Präses), Rechtsanwalt Dr. Jezierski und Vizestadtpräsident Rała (Vizepräses), Magister A. Rosochowicz (Schriftführer), Hauptmann Pysz (Kommandant), Fr. Wiencek (Schatzmeister) sowie K. Moczyński, Józef Reza, Oberkommissar Romańczyk, Dr. Grabowiecki, Artur Szulc und Feliks Gostański (Beisitzer). Nach der Erstattung der Jahresberichte und der Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurde eine Begrüßungs-Resolution für die hier zu Besuch erwarteten Vertreter des Auslandspolentums angenommen. **

* **Die Bargeldsammlung** des Städtischen Hilfskomitees für die Überschwemmten bei der Städtischen Kommunal-Sparkasse erreichte am Sonnabend die Höhe von 10 612,83 Złoty. **

╪ **Dummerjungenstreich.** Als sich Sonntag mittag gegen 1.19 Uhr der fahrplanmäßige Personenzug 411 aus Aleksandrów Kuj. dem Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) näherte, bewarf ihn ein Unbekannter mit Steinen, von denen einer eine Scheibe auf der Lokomotive zertrümmerte. Die benachrichtigte Polizei ist bemüht, den Täter ausfindig zu machen. **

╪ **Spurlos verschwunden** ist seit Sonntag morgen die bei Frau Halina Czapańska, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 78, tätig gewesene Hausangestellte Klara Koprach, die 20 Jahre alt ist. Die Polizei hat die Suche nach der Vermißten aufgenommen. **

╪ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet fünf kleine Diebstähle sowie sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurde drei Personen wegen Trunkenheit und Störung der öffentlichen Ruhe, zwei wegen Vagabondage und Feststellung ihrer Identität und eine diebstahlsverdächtige Person. Außerdem wurden drei Personen der Staatsanwaltschaft zur Disposition gestellt. **

ch **Berent** (Kościerzyna), 13. August. Der Brotpreis wurde dieser Tage um 3 Groschen für das Zweipfundbrot erhöht. — Aus der Haft entlassen wurde der seinerzeit unter dem Verdacht der Unterschlagung in Untersuchungshaft genommene Kreisausschußsekretär Lewandowski aus Berent gegen eine Kaution von 10 000 Złoty. — Dem M. Lipski in Wierzysko bei Berent verschwanden vom Felde 151 Garben Roggen, die sich nach Angabe des Geschädigten Mieczysław Schwichtenberg aus Lisaken angeeignet hat.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 13. August. Die hiesige Stadtverwaltung hat einen zusätzlichen Baukredit in Höhe von 12 000 Złoty erhalten.

In der Ziegelei in Puzdrowo erlitt ein Arbeiter, der mit der Einrichtung nicht hinreichend vertraut war, erhebliche Brandwunden. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. Eine drohende Explosion wurde durch den Werkmeister verhütet.

Angeschossen von einem Waldhüter wurde beim Pilzesuchen die 14jährige Tochter des Landwirts Franz Naczek aus Paczewo.

In den Seen bei Potengowo wird größerer Fischschwund beobachtet. Die Dorfbewohner versichern, daß sich dort ein vor zwei Jahren aus Hallerowo überführter Seehund befindet, der den Schaden im Fischbestand verursacht.

tz **Konitz** (Chojnice), 13. August. Streckenwärter fanden auf der Bahnstrecke Konitz—Dirschau in der Gegend von Czersk die Leiche eines jungen Menschen, dem der Kopf völlig zerschmettert war. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich um den 19jährigen Felix Bielicki handelt, der vor kurzem mit einigen anderen jungen Leuten nach Konitz kam um hier als Hofsänger Geld zu verdienen. Man nimmt an, daß er unbemerkt auf das Dach eines Güterwagens geklettert ist und in der Dunkelheit mit dem Kopf gegen eine Brücke schlug. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Am Sonntag hatte sich ein gewisser Wilczak aus Konitz einen kleinen Feiertagsrausch angeschafft und machte seiner Sonntagsfreude durch ausgiebigen Krakeel Luft. Auf die Aufforderung eines Polizisten, zur Wache mitzukommen, versuchte er den Beamten zu entwaffnen. Einige Sol-

daten kamen zu Hilfe und W. wurde gefesselt zur Wache gebracht.

Von der Konitzer Polizei wurden wegen mehrerer Diebstähle die Brüder August und Leon Babiński aus Łąg und Bronisław Chmielecki aus Czersk verhaftet und dem Gericht übergeben.

Das Czersker Burggericht verurteilte wegen Beleidigung des Magistrats Franz Cegielski aus Czersk zu 6 Wochen Gefängnis.

h **Löbau (Lubawa)**, 11. August. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden auf dem letzten Viehmarkt war zufriedenstellend. Die Viehpreise zeigten eine steigende Tendenz. Milchkühe kosteten 120—180 Złoty, alte Tanten 80—120 Złoty, Jungvieh 60—180 Złoty. Auf dem Pferdemarkt hatten nur Arbeitspferde Absatz. Gezahlt wurden hierfür 70—150 Złoty. — Auf dem Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,00—1,10, die Mandel Eier 0,80.

t Löbau (Lubawa), 13. August. Der Bauchtyphus nimmt nach einer Meldung des Thorner „Słowo Pom." sowohl hier als auch im Landkreise zu. So wurden z. B. aus Rożental und Marjanowo vier von dieser ansteckenden Krankheit befallene Personen in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

t **Neumark (Nowemiasto)**, 13. August. Zum Bürgermeister (nicht berufsmäßigen) gewählt wurde von der letzten Stadtverordnetenversammlung mit 10 von 11 abgegebenen Stimmen der 1893 in Hohensalza geborene Oberleutnant im Ruhestande Wincenty Naporski, der eine Zeitlang ein Webwarengeschäft in Thorn besaß. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung der Aufsichtsbehörde.

C **Münsterwalde (Opalenie)**, 12. August. Die Gegend von Münsterwalde wurde wiederum von einem schweren Gewitter heimgesucht. Gleich der erste Blitzstrahl zündete in dem Besitztum des Landwirts Wojczyk im nahen Jesewitz; in kurzer Zeit waren Scheune und mehrere Schuppen heruntergebrannt. Mitverbrannt ist die ganze Ernte und sämtliche Maschinen und Geräte. Außer den Gebäuden soll nichts versichert sein. Der Abgebrannte war schon durch den Hagelschlag und durch die Überschwemmung schwer geschädigt. Nun hat er durch den Brand auch das Letzte verloren.

Unsere Niederung ist immer noch nicht wasserfrei. In der Unterniederung sind noch große Flächen unter Wasser. Die Wiesen versumpfen vollkommen. Es wird bei den vernachlässigten Abzugsgräben noch lange dauern bis die Niederung trocken wird. So ist es auch noch nicht möglich, das im Wasser zurückgebliebene Getreide zu ernten. Es ist kaum möglich trockenen Fußes die Niederung zu betreten. Von Rüben und Kartoffeln ist nicht mehr eine Spur zu finden. An eine Herbstbestellung ist bis auf weiteres gar nicht zu denken. Im nächsten Monat sollen wieder die ohnehin hohen Deichbeiträge eingezogen werden. Bei den gegenwärtigen Voraussetzungen bedeutet dies eine schier unerträgliche Belastung.

Deutsche graphische Arbeiter grüßen Danzig.

Riesenkundgebung im Albert Forster-Stadion.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 12. August.

Aus allen Gauen Deutschlands weilten in diesen Tagen graphische Arbeiter, insgesamt über 20 000, in Danzig. Eingeleitet mit einem Empfangsabend im Artushof am Freitag nahm die Tagung einen schönen Verlauf und erreichte heute ihren Höhepunkt mit einer Riesenkundgebung im Albert Forster-Stadion. Jeder Tag hatte durch eine besondere Veranstaltung seine eigene Note erhalten. So fand der Freitag-Abend nach dem herzlichen Empfang im Artushof seinen Abschluß mit einer Kundgebung auf dem Langen Markt, wo im Scheine der Fackeln der graphischen Jugend Gauleiter Forster zu den Gästen aus dem Reich und zu den Danzigern über Danzigs deutsche Vergangenheit und seine deutsche Sendung für die Zukunft sprach.

Der Sonnabend sah die Amtswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck zu inneren Beratungen versammelt. Mittags wurde von Kultussenator Boeck eine Ausstellung in der Jopengasse eröffnet, die „Kunst und Können" betitelt war. Sie zeigte graphische Arbeiten in Vergangenheit und Gegenwart vom einfachen Schriftsatze bis zur künstlerischen Bildwiedergabe. Abends wurde vor dem Zoppoter Seesteg auf einem deutschen Schiff ein großes Schlachtenfeuerwerk abgebrannt, das so zahlreiche Menschen in den großen Kurgarten gelockt hatte, wie kaum wohl jemals zuvor bei einer ähnlichen Veranstaltung.

Höhepunkt und Abschluß fand die Tagung in einer großen Kundgebung im Albert Forster-Stadion am heutigen Sonntag. Es war der Zweck dieser Kundgebung, in einem geschlossenen Aufmarsch die Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Mutterlande zum Ausdruck zu bringen, und durch dieses äußere Zeichen die Überwindung des Klassenhasses zu zeigen; denn Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden zusammengefaßt zu einer Gemeinschaft.

Aus allen Gauen Deutschlands waren die graphischen Arbeiter aufmarschiert, zum Teil sogar in den Nationaltrachten, wie die Vertreter aus Bayern, aus dem Schwarzwald und aus Thüringen. Auch die Saar war vertreten. Unter den Gästen waren erschienen der Gauleiter von Danzig Staatsrat Albert Forster, die Senatoren Batzer, von Wnuck und Huth, sowie die übrigen Spitzen der Partei und der Behörden.

Der Leiter des Gaues Danzig von der Reichsbetriebs-Gemeinschaft Druck, Pg. Radke, hieß die deutschen Gäste aufs herzlichste willkommen. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die deutschen Arbeitskameraden den Eindruck mit nach Hause nehmen würden, daß Danzig eine stolze deutsche Heimat sei.

Im Namen der Regierung begrüßte Senator Batzer die Gäste und gab ihnen zur sichtbaren Erinnerung an Danzig einen Danziger Tischwimpel, den er unter stürmischem Beifall der deutschen Gäste dem Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Coler überreichte. Herr Coler dankte in seiner darauf folgenden Ansprache sowohl dem Gauleiter Forster wie dem Senat für die Hilfe, die sie im Interesse des Gelingens dieser einzigartigen Veranstaltung geleistet hätten. Der Redner gedachte dann des großen Verlustes, den das deutsche Volk vor wenigen Tagen durch den Tod des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg erlitten habe. Es sei eine Fügung des Schicksals, daß dem deutschen Volke in dem Führer Adolf Hitler ein Mann erhalten geblieben sei, der das vollenden werde, was der greise Reichspräsident nicht mehr vollenden konnte.

Der Leiter der Danziger Arbeiter, Kendzia, gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Tagung wiederum den Beweis erbracht habe, wie im Geiste Hitlers das gesamte deutsche Volk in Gemeinschaft verbunden sei.

Die Veranstaltung schloß mit begeistert aufgenommenen Sprechchören der Berliner graphischen Jugend.

Am Sonntag abend fanden dann noch in den verschiedensten Lokalen landsmannschaftliche Kameradschaftsabende für die einzelnen Gruppen statt.

*

Dr. Rauschning - Senator der Deutschen Akademie.

Der Präsident der Deutschen Akademie hat im Einvernehmen mit dem Senat den Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Hermann Rauschning, in den Senat der Deutschen Akademie berufen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 16. August.

Deutschlandsender.
06.20: Konzert. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.00: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 11.30: Stunde der Scholle. 12.00: Konzert. 13.00: Aus Mozarts Werken (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 15.15: Tierschutzfunk. 15.30: Lustiges Rätselraten für Kinder. 15.40: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Sport und Spiel vor 2000 Jahren. Ein Gang durch die Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. 17.50: Ukrainische Volksmusik. 18.35: Schöpferischer Rundfunk: „Musik". 19.30: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 20.00: Kurznachrichten. 20.10: Schöpferischer Rundfunk: „Wort". 21.00: Italienisches Vokal- und Instrumentalkonzert aus Turin. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.
09.05: Schulfunkstunde. 09.50: Turnstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Konzert (Schallplatten). 15.15: Bücherschau. 16.00: Für Eltern und Schule. 16.30: Konzert a. d. Kurgarten Zoppot. 18.45: Musik aus Finnland. 19.00: Ansprache des Reichssendeleiters Hadomowsky. 21.00: Querschnitt a. d. Musikdrama Heimatspiel aus Ostpreußen „Gangal". 22.45—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
08.10: Schallplatten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Militärkonzert. 15.10: Eine volkstümliche Bücherreihe. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.35: Für die Mutter. 18.30: Von den Indogermanen zu den germanischen Volksstämmen. 19.00: Abendmusik. 20.10: Dein Rundfunk — unsere Sendung. 21.00: Italienisches Vokal- und Instrumentalkonzert aus Turin. 22.00: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.
12.00: Konzert aus Dresden. 13.10: Die unsterbliche Stimme (Schallplatten). 16.00: Konzert. 18.00: Deutscher Geist — Deutscher Mensch. 18.15: Unterhaltungskonzert. 19.30: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 20.00: Nachrichten. 20.10: Übertragung nach Ansage. 22.00: Aus deutschen Opern (Schallplatten). 22.20—22.50: Nachrichten, Sport.

Warschau.
12.10: Melodien aus Revuen. 13.20: Sinfonische Musik (Schallplatten. 16.00: Leichte Musik. Lieder und Tänze. 17.00: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: „Der Barbier von Sevilla", Hörspiel. 19.15: Kammermusik. Rich. Strauß: Sonate Es-Dur für Violine und Klavier. 20.12: Schallplatten. 21.12: Solistenkonzert.

Freitag, den 17. August.

Deutschlandsender.
09.00: Volksliedersingen. 10.00: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 11.00: Eröffnung der Funkausstellung. Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 12.30: Deutsche Lieder (Schallpl.). 13.00: Aus deutschen Opern (Schallplatten). 15.15: Schallplatten. Schubert: Trio Nr. 1, B-Dur. 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.50: Davispokalspiele Deutschland — Rumänien. 18.20: Friedrich und das Deutsche. Zum Todestag Friedrichs des Großen. 19.20: Volkslieder aus aller Welt. 21.00: Wunschkonzert (Schallplatten). 22.25: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
08.10: Schallplatten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Funkausstellung. Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 12.30: Konzert. 15.10: Liederstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Das tönende Europa. Sinfonie der Pausenzeichen. 22.45: Schallplatten. 23.20—24.00: Orgelkonzert aus der Katharinenkirche.

Königsberg-Danzig.
11.00: Eröffnung der Funkausstellung. Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 12.30—14.00: Konzert. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.20: Jugendstunde für Leibesübungen. 18.45: Georg Vollerthun-Stunde. 22.25: Funkbericht von den Europameisterschaften in Magdeburg. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.
08.20—09.00: Schallplatten. 11.00: Eröffnung der Funkausstellung. Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 12.30: Konzert. 14.20: Für die Frau. 14.40: Kleine Nachmittagsmusik (aus Dresden). 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00—19.35: Gastkonzert der „american legion band". 20.15: Unterhaltungsmusik. 21.15: Das Dienstjubiläum. Heiterer Einakter von Paul Quensel. 21.50: Volkstänze.

Warschau.
13.05: Solistenkonzert (Schallplatten). 17.30: Gesangsvorträge. 18.55: Schallplatten. 19.15: Tanzmusik (Schallplatten). 20.12: Sinfoniekonzert. 21.12: Konzertfortsetzung. 22.15: Tanzmusik.

Acht Nationen rudern rund um Berlin.

III.

Am Morgen gab's erstmalig Frühstück an Bord des „Baldur" und dann erfolgte der Start mit unseren vier großen Rundfahrtautos. Unser nächstes Ziel war die Besichtigung der Hochschule für Leibesübungen mit ihren teils fertiggestellten, teils noch im Bau befindlichen großartigen Sportanlagen, wozu selbstverständlich auch ein großes modernes Schwimmbassin gehört. Hier hatten wir Gelegenheit, den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu sehen, der an die Führer der einzelnen Delegationen einige kameradschaftliche Worte richtete. Anschließend führte uns der Weg über die Heerstraße — Masurenallee — Charlottenburger Chaussee — Siegesallee — am Reichstag vorbei zum Kroll-Garten. Hier erwartete uns (es war mittlerweile 12 Uhr) ein schmackhafter Lunch, dem wir, in Anbetracht des noch zu absolvierenden Pensums, recht eifrig zusprachen. Nach kurzer Ruhepause erfolgte die Weiterfahrt in Richtung Brandenburger Tor, die Linden entlang zum Ehrenmal, wo von den polnischen Ruderern, unter Teilnahme des polnischen Gesandten, allen übrigen Nationen und uns — mit der Anschrift:

**„Ihren gefallenen Kameraden.
Die deutschen Ruderer in Polen."**

— Kränze niedergelegt wurden. Eine besondere Ehrung der Toten erfolgte dadurch, daß fast sämtliche Nationen die Hand zum „Deutschen Gruß" erhoben, bezw. militärisch grüßten. Nach Minuten stillen Gedenkens, verließen wir wieder die mahnende Stätte.

Und weiter gings am riesigen Maibaum vorbei zum Pergamonmuseum, dessen wertvolle Kunstschätze uns von dem Museumsdirektor in längeren Ausführungen erläutert wurden. Weiter führte der Weg zum Flughafen Tempelhof, zu einer leider nur kurzen Besichtigung. Mit der Durchquerung Neuköllns und Treptows endete bei R. K. Hellas die, infolge unsäglicher Hitze, ermüdende Bus-Fahrt.

Nach mehreren Mollen und Besichtigung des Bootshauses, bestiegen wir unseren uns dorthin gefolgten „Baldur". **Vorbei ging es an den uns zu Ehren bis über die Toppen geflaggten Bootshäusern der Oberspree zum Jugend-**Ruder-Verein Sadowa, der Paradeaufstellung genommen hatte. Hier machten wir fest und gingen an Land, wo jeder von „Vater Eschholz" mit einem kräftigen Händedruck und ein paar herzlichen Worten begrüßt wurde. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen und zwischendurch hielt Admiral Schröder eine markige Ansprache. Nachdem der Kaffeedurst genügend gelöscht war, begaben wir uns wieder auf unser „Mutterschiff", um von hier aus der Taufe eines Kutters beizuwohnen. Nach Dank und Gegendank sowie Überreichung einer Kiste Schokolade an uns, wurde losgeworfen und „große Fahrt" angetreten. Auf „hoher See" wurde die leckere Kiste geöffnet und verteilt. Als wir kurz darauf unter einer Brücke durchfuhren, auf der einige „Evastöchter" standen, begann ein wahres Schokoladenbombardement auf diese, das recht erfolgreich verlief. Wir passierten schließlich die ideale Grünauer Regattastrecke und landeten am Sportdenkmal in Grünau. Hier harrte unserer noch eine besondere Überraschung. Der Rundfunkwagen war nämlich erschienen, um eine Reportage auf Schallplatten aufzunehmen. Zuerst wurde das Landemanöver und unser Verhalten dabei geschildert. Anschließend brachten der Reporter, sowie die Mitglieder der Ruder-Vereinigung Allianz ein „Hip ,Hip, Hurra" auf uns aus, das wir kräftig erwiderten. Dann wurde die Landungsbrücke heruntergelassen und der „Funkgewaltige" kam mit dem Mikrophon und langer Strippe an Bord. Hier interviewte er zunächst den Vater der Wanderfahrt, den Kameraden Polte über seinen bisherigen Eindruck, dann „Admiral Macaroni" auf italienisch, und endlich einen der Inselbewohner in deren Landessprache. Dabei passierte dem Engländer ein ungewollter Witz, indem er wörtlich sagte: „I cannot speak english, but the next year, i shall can it." (zu deutsch: „Ich kann nicht englisch sprechen, aber nächstes Jahr, werde ich es können.") Unser Gelächter kam leider nicht mehr auf die Platte, wohl aber der Witz. Unsere polnischen Kameraden sangen noch ein Heimatlied und so war die Reportage beendet. Wenige Minuten später ließen wir uns alles noch einmal von Schallplatten vorspielen. Dann strebten alle zum Bootshaus der Allianz, das eher einem Palast gleicht und von dem man sagt, daß seine Bau- und Anschaffungskosten zwei Millionen betragen haben sollen. Dort nahmen wir unser Abendessen ein. Früh ging es in die Betten, um für den nächsten Tag frisch zu sein.

Ueber allerlei Seen.

Am Morgen Frühstück im Bootshaus der Ruder-Vereinigung Allianz, anschließend Übernahme der Boote. Wieder schien, wie schon die ganzen Tage vorher, die Sonne unbarmherzig auf uns nieder. So fuhren wir an Schmöckwitz vorbei, über eine Seenkette nach Bindow, wo wir Halt machten und schnellstens Abkühlung in den Fluten der Dahme suchten. Nach diesem erfrischenden Bade lenkten wir unsere Schritte zu dem verheißungsvollen Gasthaus „Fröhlicher Hecht", wo wir das Eintopfgericht einnahmen. Nach getaner Arbeit hielten wir in den eben zusammengeharkten Heuhaufen ein erquickendes Mittagsschläfchen. Nur allzu bald rief uns das bekannte Signal wieder in die Boote. Weiter brachte uns der Strom über kleine und große Seen nach dem Endziel unserer Tagesfahrt, nach Klein-Köris. Vorher wurde noch auf den letzten 1000 Metern ein freivereinbartes Rennen um eine Lage Bier zwischen einer dänischen Mannschaft mit dem dicken Hotelier am Steuer und einer Frithjof-Mannschaft ausgefahren, das letztere mit einer Länge für sich entscheiden konnte. Nach diesem „schweren" Rennen brachten wir die Boote an Land und stärkten uns an einem Becher Apfelsaft, den uns der Ruder-Verein Vorwärts zur Löschung bot. Wir packten dann unsere „Sieben Sachen" und begaben uns zur Jugendherberge, wo uns die Nachtquartiere zugeteilt wurden, und wo man noch etwas Toilette machte, um „blitzblank" am Kaffeetisch „im Köriser Hafen" zu erscheinen. Nach dem Abendessen verfiel „Admiral Macaroni" auf die Idee, ein internationales Kabarett aufzuziehen. Jede Nation mußte dort vertreten sein. Brasioli selbst war „Mädchen für alles". Der belgische Redakteur schoß dabei den Vogel ab, indem er sich als Tier- und Menschenstimmen-Imitator produzierte. Ein Pole tanzte als Mädel verkleidet, ein Däne zeigte Steptänze und Macaroni selbst entpuppte sich als Hofmusikant. Unter Poltes Leitung stieg „Fritze Bollmann" gen Himmel, und selbst die Vorwärtser brachten ein redendes Kamel auf die Bühne. So wurde es ein recht fröhlicher Abend, an dem auch die Becher mit dem edlen Gerstensaft oftmals kreisten. Böse Zungen behaupteten sogar, verschiedene hätten den Weg zur nahen Herberge als recht „beschwerlich" empfunden.

(Schluß folgt.)

„Das polnisch-französische Bündnis ist unmoralisch."

Im Wilnaer **„Slowo"**, dem Organ der regierungstreuen konservativen Gruppe, das besonders durch seine Artikel zur polnischen Außenpolitik bekannt ist, unterzieht der von uns schon oft zitierte Hauptschriftleiter, der Abgeordnete **Mackiewicz**, die Frage des Ostpaktes einer Kritik und kennzeichnet die Politik Frankreichs in diesem Zusammenhange als polenfeindlich. Wir geben diesen Artikel, der gleichzeitig eine Polemik mit der nationaldemokratischen Oppositionspresse darstellt, die sich für den Beitritt Polens zum vorgeschlagenen Pakt mit allem Eifer einsetzt, in deutscher Übersetzung wieder:

In der Frage, die man heute Ost-Locarno nennt, herrscht unter den polnischen Publizisten, besonders bei solchen wie Stanislaw Stroński oder Kozicki von der „Gazeta Warszawska" eine große Desorientierung. Und dies ist nicht verwunderlich. Diese Herren haben niemals die französisch-polnischen Verhältnisse verstanden, und wenn man die nahe Vergangenheit nicht versteht, kann man auch die Gegenwart nicht verstehen. Man kann ein so talentierter Schriftsteller sein und ein so großes Gedächtnis haben wie Herr Stanislaw Stroński, aber die einfachsten Dinge nicht verstehen und nicht sehen. Ich muß also zu dieser nahen Vergangenheit zurückkehren, zurückkehren zu Wiederholung der Formeln, die ich ganze Jahre lang an dieser Stelle wiederholt habe.

Der Völkerbund.

Der Völkerbund war nur ein Pseudonym für eine politische Zusammenarbeit Frankreichs und Englands mit Deutschland. Dies habe ich zum Ärgernis vieler in Genf akkreditierten Journalisten geschrieben. Jetzt gibt es keine politische Zusammenarbeit Frankreichs und Englands mit Deutschland, es gibt also auch keinen Völkerbund. **Seit dem Augenblick, da die Zusammenarbeit mit Deutschland aufgehört hat, ist das ganze Ansehen des Völkerbundes zusammengebrochen.**

Wenn der Völkerbund das wäre, was er in den Augen naiver Kinder galt, welche Artikel in der Presse sämtlicher Völker schrieben, d. h. ein Parlament der Völker, eine Institution der Demokratie zwischen den Staaten, eine Institution, die für die Großmächte ebenso gut da war wie für Chile, die Tschechoslowakei, Marokko, Luxemburg, so würde er heute dasselbe bedeuten, was er zurzeit Briands und Stresemanns war. Ich weiß aus Erfahrung, daß am meisten Verständnis, nicht allein Verständnis, sondern sogar Verachtung und Achselzucken die Ansichten begegnen, deren Offenkundigkeit keinem Zweifel unterliegen, sofern man diese Ansichten einige Jahre zu früh ausspricht.

Das polnisch-französische Bündnis ist unnormal, da es, mit Rücksicht auf Deutschland abgeschlossen, auf die Weise funktioniert, daß einer der Bundesgenossen, d. h. Frankreich, eine immer friedlichere Politik gegenüber diesem Deutschland führt, und alle sich hieraus ergebenden Gewinne einheimst, der zweite Bundesgenosse aber, d. h. Polen, seine Beziehungen zu Deutschland immer mehr verschärft und auf diese Weise einseitig die Lasten und Verluste trägt. Wie schön hat sich diese meine zweite Formel bewahrheitet. **Heute wurden die Rollen vertauscht. Das französisch-polnische Bündnis besteht auch weiterhin, nur diese friedliche Seite gegenüber Deutschland ist Polen, während die die Sicherheit suchende Frankreich ist.**

„Wir sind es, die es Frankreich ermöglichen, eine Friedenspolitik gegenüber Deutschland zu führen."

Diese Phrase habe ich nicht allein oft geschrieben, sondern sogar im Parlament wiederholt. Nach mir wiederholte sie Minister Zaleski, der jedoch daraus, daß er mir Recht gab, nicht die entsprechenden Folgerungen zu ziehen verstand. Jetzt haben wir die offenbare Richtigkeit dieser Formel vor Augen. Mit dem Augenblick, da unsere Politik gegenüber Deutschland aufgehört hat, „kriegerisch" zu sein, hörte die französische Politik gegenüber Deutschland auf, „friedlich" zu sein.

Wir rechneten oft damit, daß Frankreich mit Deutschland brechen werde, erwarteten dies, als Hindenburg zum ersten Mal gewählt wurde und dann noch viele Male. Die Übernahme der Macht durch Hitler hat freilich die Sicherheit Frankreichs nicht vergrößert; aber rufen wir uns ins Gedächtnis zurück, daß die erste Wahl Hindenburgs eine viel ernstere Krisis schuf, Frankreich aber, während Polen mit Deutschland nicht auf gutem Fuße stand, seine Politik der Verhandlungen, der Eintracht mit Deutschland nicht änderte. Diese Politik wurde nicht durch die Tatsache selbst geändert, daß sich Deutschland dem Versailler Frieden entgegenstellte, sondern durch die dieser Entgegenstellung gegebene Richtung. Blättern wir die Jahrgänge der alten deutschen Zeitungen nach; sie werden die Behauptung verneinen, daß Deutschland vor Hitler nicht aggressiv war, daß es erst jetzt für die Nachbarn fürchterlich wurde. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall: **Es gab fast keine Woche, in der dieser oder jener nicht von den Ostgrenzen gesprochen hätte.** Dies sagten Stresemann, Treviranus, Schleicher, Männer, welche die verantwortungsvollsten Ämter bekleideten. Aber damals, während des Angriffs Deutschlands gegen uns, bemühte sich Frankreich um das Ost-Locarno nicht.

Herr St. Stroński empörte sich und übte fürchterliche Kritik am Minister Skrzyński, der an den Locarno-Abkommen teilgenommen hatte, in denen die West- und die Ostgrenzen Deutschlands nicht in gleicher Weise garantiert wurden. Es war ein West-Locarno, das durch England garantiert war, es gab aber kein Ost-Locarno. Freilich war der ganze Angriff Strońskis auf Skrzyński der ungerechtfertigste auf der Welt, und wir antworteten stets Herrn Stroński, daß er seine Klagen an die Adresse der französischen oder englischen Politik, nicht gegen den polnischen Außenminister richten sollte. Heute wissen wir bereits aus den Erinnerungen Stresemanns, daß Skrzyński das Locarno-Abkommen blaß und zähneknirschend, entgegen seinem Willen, unterzeichnet hat.

Das Ost-Locarno von heute.

Das heutige Ost-Locarno unterscheidet sich grundsätzlich von dem Ost-Locarno das gleichzeitig mit dem West-Locarno hätte unterzeichnet werden können. Jenes war eine Ausgleichung der politischen Situation der beiden Bundesgenossen gegenüber Deutschland dadurch, daß Polen dieselben Garantien gegeben werden sollten, die Frankreich erhielt. Das jetzige Locarno hat eine ganz andere Bedeutung. Zweifellos ist es ein Sicherheitsmittel gegenüber Deutschland. Aber das ist nicht alles. Sein Wesen werden wir erst dann ganz verstehen, wenn wir uns vergegenwärtigen, **daß es keine französischen Bemühungen um ein Ost-Locarno gegeben hätte, wären nicht die Unterredungen Hitlers mit Wysocki, wäre nicht der Akt vom 26. Januar 1934 gewesen, hätte es diese ganze Politik der Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen nicht gegeben und hätte im Gegenteil Polen im selben Tempo wie vorher die idiotischen Feste des Meeres veranstaltet wurden, gerufen, daß es bedroht sei, hätte es seine Meinung mobilisiert, seine Zoll-, Presse-, Propaganda- und alle anderen Kriege gegen Deutschland geführt.** Wenn wir uns dies alles vergegenwärtigen, so werden wir verstehen, daß wir der Wahrheit am nächsten kommen, wenn wir das Ost-Locarno als einen deutschfeindlichen Schachzug, als das Bestreben Frankreichs bezeichnen, die Stellung zurückzugewinnen, die Frankreich in der Periode der Politik des Ministers Zaleski hatte, als Frankreich sowohl den Frieden als auch die Sicherheit hatte, während sein Bundesgenosse vom Frieden überhaupt nicht reden konnte, seine Sicherheit aber von der Gnade Frankreichs abhing. **In der Tat: wir hatten den Frieden nicht; denn wir führten gewissermaßen einen Krieg mit Deutschland. Das Gefühl unserer Sicherheit war gefährdet durch häufige Artikel in der französischen Presse, die sich den Kopf darüber zerbrach, ob man Deutschland nicht doch den Korridor abtreten sollte.**

Wir können es Deutschland nicht gestatten, Frankreich zu schlagen. Dies wäre nur eine Abkehr vom Schlieffen-Plan. Dies war stets meine Überzeugung, aber gleichzeitig behauptete ich stets, daß das Bündnis semper fidelis aufhört, ein Bündnis zu sein und zu einem Vasallentum wird.

Das Bündnis mit Frankreich nahm bei uns wiederholt den Charakter einer Ergebung auf Frankreichs Gnade und Ungnade an.

Das West-Locarno ohne Unterzeichnung des Ost-Locarno war eine politische Ausbeutung Polens durch Frankreich. Dies hat sogar der französische Generalstab begriffen. **Das russische Bündnis mit Frankreich stützte sich, was ich wiederholt betonte, auf die russische Möglichkeit, den Bundesgenossen zu wechseln.** Aus diesem Grunde zog denn auch Rußland aus diesem Bündnis Vorteile, wie z. B. den, daß Frankreich Rußland mit England versöhnte, daß es England in der Zeit der Dauer dieses Bündnisses aus dem Gegner Rußlands in dessen Freund umwandelte. Indessen hat Frankreich, als es sich mit Deutschland vertrug, uns mit Deutschland verzankt. **Das jetzige Ost-Locarno entspringt einer französischen Politik, die darauf abzielt, Polen der Möglichkeit der Wahl der Bundesgenossen zu berauben, um uns wiederum den Charakter „semper fidelis" zu geben, und aus uns wiederum seinen Vasallen zu machen.**

Der Leser, der sich die Meldungen angehört hat, die aus Berlin, München, Wien, Rom, Tannenberg usw. kommen, ist nicht geneigt, mir recht zu geben, da er sich nicht damit einverstanden erklären will, daß gerade Politik Polens auf der französischen Orientierung so lastet. Doch es ist so — nur mit der Korrektur, daß nicht die Politik Polens, sondern die deutsch-polnischen Beziehungen so stark die europäische Politik beschweren.

Man muß bedenken, daß infolge der deutsch-polnischen Entspannung ein offenbarer Angriff Deutschlands auf den Anschluß in die Erscheinung getreten ist. Dies ruft eine für uns durchaus bequeme Umgruppierung der Kräfte hervor. Italien verbindet sich mit Frankreich. Die Last der Aufrechterhaltung der Bedingungen des Versailler Traktats, die zurzeit der unbeweglichen Politik des Ministers Zaleski, welche vollkommen den Ansichten des Herrn Stroński entsprach, ausschließlich uns beschwerte, diese Last ist von unseren Schultern abgenommen, **und das Versailler Traktat wird jetzt in erster Linie von einem anderen verteidigt.** Also nicht die Tatsache der Übernahme der Macht durch Hitler selbst, **sondern die Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen hat Frankreich veranlaßt, die Politik der Versöhnung mit Deutschland, in eine Politik des Druckes auf Deutschland zu verwandeln.**

Wenn man die Artikel des Professors Stroński liest so wird man peinlich gewahr, daß ich in einer Beziehung ein größerer Pessimist bin und gerade auf einem Gebiet, das meinem Sentiment so nahe liegt. **Ich bin Pessimist in bezug auf Litauen, auf das man in keinem Falle rechnen kann. Wir irren hier dauernd, da wir irren wollen, da wir dem Sentiment folgen, das eine Versöhnung will. Aber Litauen wird sich mit uns nicht versöhnen; ja, ich riskiere sogar die Behauptung, daß es sich nicht versöhnen kann.**

Die Formel der polnischen Politik, die vollkommen automatisch tätig ist, besagt, daß die Konjunktur Polens dann gut ist, wenn Berlin und Petersburg (Moskau) im Unfrieden leben, daß die Konjunktur Polens schlecht ist, wenn diese zwei politischen Zentren sich vertragen.

Die Politik des Bündnisses Alexanders III. mit Frankreich, die für Rußland unglücklich war, war für uns gut, denn sie führte zur Vernichtung Rußlands, gab uns aber im Endergebnis die Unabhängigkeit. Ich nehme an, daß unter dem Einfluß dieser historischen Beispiele die nationaldemokratischen Publizisten schließen werden, daß die französisch-russische Annäherung für uns günstig sei. Dies ist eine allzu simple Auffassung. Die französisch-russische Annäherung war im 19. Jahrhundert nur insoweit vorteilhaft, als sie Rußland von dem Bündnis mit Deutschland ablenkte, den Abgrund zwischen unseren Bedrückern baute, in den die polnische Unabhängigkeit eintreten mußte. **Aber unter den gegenwärtigen Bedingungen ist eine französisch-russische Annäherung für uns durchaus ungünstig. Beruht doch das Ziel dieser Annäherung darauf, uns als antideutsche Kraft gegen Rußland einzutauschen,** das von Frankreich auf dieser Front bis jetzt nicht aktiviert wurde. **Auf diese Weise zielt Frankreich darauf ab, uns des Charakters eines für Frankreich notwendigen Bundesgenossen zu entkleiden.** Bis jetzt operieren wir in Paris mit dem Satz der einzig und allein in der ganzen polnischen Propaganda einen wirklichen Wert hatte: „Ihr sagt, daß wir ein schwacher Bundesgenosse sind, der von allen Seiten bedroht ist. Dies kann zutreffen, aber andere Bundesgenossen habt ihr nicht!"

Von unserem polnischen Gesichtspunkt also kann eine französisch-russische Annäherung keine Begeisterung erwecken. Aber in diesem Bundesgenossen wird sich Frankreich täuschen. **Die politische Aktivierung Rußlands in Europa ist — ein gefährliches Spiel.**

Die Beneckendorffs.

In der Bremer „Weser Zeitung" veröffentlichte Walter Rietschel folgenden Beitrag zur Familiengeschichte des weltberühmten Geschlechts von Beneckendorff und Hindenburg:

Das Geschlecht, dem Hindenburg entstammt, heißt Beneckendorff. Das eigentliche Geschlecht der Hindenburgs ist schon längst ausgestorben. Wie das dazu kam, daß die beiden Namen vereinigt wurden, mögen die folgenden Ausführungen erläutern.

Das Geschlecht der Beneckendorffs — um nach Weise der Heraldiker zu sprechen — wird zum erstenmal urkundlich erwähnt im Jahre 1130. Der Stammsitz des Geschlechtes lag in der Mark, in der Nähe von Salzwedel. Im Schweriner Museum sind heute noch Waffen des Beneckendorffschen Regiments aus dem 30jährigen Krieg aufbewahrt. Im 13. Jahrhundert zog die Familie in die Neumark, in den Kreisen Templin, Arnswalde, Königsberg und Crossen besaßen sie zahlreiche Güter. Die allermeisten widmeten sich dem Kriegsdienst und aus einer Zusammenstellung, die wir der Hand Bernhard von Hindenburgs verdanken, kann man ersehen, welche Blutopfer dieses Geschlecht seinen Fürsten und dem Vaterlande brachte. Es fielen in Ungarn 10, vor Stralsund 2, in den Niederlanden 1, in Brabant 4, vor Toulon 1, in Böhmen 1, in Schlesien 1, vor Prag 1, in Polen 1, in Frankreich 1, insgesamt also 23 Träger dieses Namens.

Wie kam dieses Geschlecht nun zum Namen Hindenburg? Einer der letzten Träger des Namen Beneckendorff, Wilhelm Christof von Beneckendorff besaß einen Sohn namens Otto Gottfried, der am 7. Juli 1747 geboren wurde. Im Jahre 1772 übereilte ihn die Nachricht, daß der Bruder seiner Großmutter, Oberst Otto Friedrich von Hindenburg, begütert in Limbsee und Neudeck, verstorben sei und ihm seinen ganzen Grundbesitz mit dem Wunsche hinterlassen habe, daß er seinen Namen mit dem seinigen verbinden möge, da sonst mit ihm das Geschlecht der Hindenburgs völlig verschwände. Der damalige preußische König Friedrich Wilhelm II. gab seine Erlaubnis, daß sich die Beneckendorffs von nun an auch Hindenburg nannten. Der älteste Sohn jenes Otto Gottfried, Otto Ludwig, der im Jahre 1770 geboren wurde, war der Großvater des verstorbenen deutschen Reichspräsidenten.

Was bedeuten die beiden alten Namensbezeichnungen Beneckendorff und Hindenburg? Auch darüber gibt Bernhard von Hindenburg erschöpfenden Aufschluß. „Ben ist das alte Wort für Haken, Galgenhaken, an den der Sünder, der Bengel, gehängt wurde. Ecke bedeutet Eiche, Benecke die Galgeneiche, Gerichtseiche, unter der die Edeln ihres Amtes walteten."

Noch klarer ist die Herkunft des Namens Hindenburg, er stammt von Hindin, Hirschkuh, auch Hund oder Hundschaft, d. h. der Führer von hundert freien Sippen. Auch das Wappen der Hindenburgs weist auf die Hundschaft hin, denn es zeigt eine Hindin und einen Baum, der wiederum die Gerichtseiche darstellt.

Es ist übrigens nicht uninteressant, daß die Hindenburgs nicht aus Ostpreußen, sondern ursprünglich aus dem Harz kamen. Die Stammburg hat einst bei Quedlinburg gestanden. Die Hindenburgs waren vor dem Kriege auch in Rußland als gräfliches Geschlecht vertreten.

Die beiden Stammgüter Limbsee und Neudeck waren einst Dotationen, Geschenke Friedrichs des Großen an den Obersten Otto Friedrich von Hindenburg, und zwar für die bewiesene große Tapferkeit in den beiden schlesischen Kriegen an der Seite des Königs.

Ein uraltes deutsches Geschlecht hat also im dahingeschiedenen Reichspräsidenten Deutschland nach fast tausendjährigem Bestand einen großen, alle Vorgänger überragenden Vertreter geschenkt. Es gibt wohl nur ganz wenige deutsche Geschlechter, die auf ein solches Alter, auf einen so ruhmreichen und makellosen Bestand und eine solche Reihe von Opfern, für das Vaterland dargebracht, hinweisen können. Fast alle dienten sie und fanden im Dienen höchste Belohnung und Ehre, sahen im Dienen den einzigen Zweck ihres Lebens.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der westpolnischen metallverarbeitenden Industrie.

Nach einem Bericht der Handelskammer Posen zeigt die allgemeine Lage der metallverarbeitenden Industrie in Westpolen eine weitere leichte Besserung. Besonders hervorgehoben wird, daß bei der Maschinenindustrie seit langem nicht mehr notierte Bestellungen auf Landmaschinen festgestellt wurden.

In der größten Fabrik der Metall- und Maschinenindustrie Posens stiegen die Umsätze im II. Quartal im Vergleich zum I. Quartal um ca. 40 Prozent. In der Abteilung landwirtschaftliche Maschinen wurde der Produktionsstand der ersten drei Monate behauptet; das erste Mal seit 3 Jahren verkaufte das Werk eine kleine Anzahl von Mähmaschinen aus seinen Lagerbeständen. Daraus wird geschlossen, daß die Landwirtschaft in Polen zur Vornahme gewisser, dringender Investitionen gezwungen ist.

Die Preise für Agrarprodukte sind jedoch noch so ungünstig, daß selbst eine erhebliche Preissenkung für Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte nicht imstande zu sein scheint, den Handel in dieser Branche merklich zu beleben.

Als Erfolg wird die Bestellung eines großen Kessels durch eine Lodzer Fabrik bezeichnet, weil es sich um den ersten Auftrag, aus dem Lodzer Industriebezirk handelt. Die Exportbemühungen haben keine Resultate ergeben, obwohl gewisse Aussichten für die Ausfuhr von Lokomotiven und Waggons bestehen sollen. Die starke Konkurrenz, die am Inlands- und Auslandsmarkt herrscht, zwingt zu Preiskalkulationen, ohne Rücksicht auf die Generalunkosten. Barzahlungen kommen so gut wie gar nicht vor; das Geschäft wickelt sich vielmehr in der Hauptsache gegen Wechseldeckung ab.

Der Beschäftigungsstand ging im II. Quartal 1934 etwas zurück. Im Zusammenhang mit der Senkung der Preise für die hergestellten Erzeugnisse waren die Fabrikanten mit Wirkung vom 4. Mai dieses Jahres zur Durchführung einer 5prozentigen Lohnsenkung gezwungen; eine weitere Herabsetzung der Löhne in der metallverarbeitenden Industrie Westpolens ist für Ende August in Aussicht genommen.

Die Lage der ostoberschlesischen Metallindustrie und des Metallhandels.

Nach einem Bericht der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer hat sich die Beschäftigung der Armaturenfabriken in Ostoberschlesien in den letzten Wochen gebessert. Die Erzeugung ist bei gleichzeitiger Besserung der Verkaufspreise gestiegen. In den Kesselbauanstalten erfuhr die Produktion gleichfalls eine Steigerung, doch ist die Besserung nicht allgemein, sondern beschränkt sich nur auf einzelne Betriebe. Die Röhrenfabrikation weist ebenfalls eine gewisse Steigerung auf. In der Fabrikation von Waagen ist eine Veränderung des Beschäftigungsstandes in letzter Zeit nicht eingetreten. Auch bei der ostoberschlesischen Nagelfabrik sind keine Änderungen zum Besseren zu verzeichnen. Gestiegen ist dagegen der Absatz von verschiedenen anderen Eisenerzeugnisse, so u. a. von Badeöfen. In den Werkzeugfabriken war nur eine geringfügige Belebung zu beobachten, in der verarbeitenden Bleiindustrie konnte sowohl die Produktion, als auch der Absatz im Zusammenhang mit der Besserung in der chemischen Industrie etwas ansteigen, während die Aluminiumerzeugung einen Rückgang erfahren hat, da die Saison für Aluminiumartikel erst wieder im Oktober beginnt.

In der ostoberschlesischen Elektroindustrie zeigt die allgemeine Lage keine nennenswerten Änderungen, wenn auch in den Motorwicklungsanstalten eine sichtbare Belebung eingetreten ist. In der elektrochemischen Industrie ist eine Einschränkung der Karbidproduktion, dagegen eine Steigerung der Elektrozementerzeugung eingetreten. Eisenchrom wurde in stärkerem Umfang, als in den ersten Monaten des laufenden Jahres nach England und der Tschechoslowakei abgesetzt.

Im Eisenhandel hielten sich die Umsätze auf dem Niveau der Vormonate. Das Geschäft in emaillierten Eisenartikeln ist weiterhin gering, trotzdem einige Emaillewaren um ca. 20 Prozent im Preise herabgesetzt wurden. Im Handel mit Werkzeugen und Werkzeugmaschinen sind Änderungen nicht eingetreten, dagegen wird in der Fahrradbranche ein Rückgang der Umsätze notiert. Im Automobilhandel hat sich das Geschäft etwas belebt. Auch die Umsätze in Bergwerksmaschinen sind verhältnismäßig bedeutend. Schwieriger sind die Absatzverhältnisse im Handel mit Elektroartikeln. Hier klagen die Geschäfte weiterhin über geringe Umsatztätigkeit.

EWD.

Polen zum ersten Mal auf der Königsberger Ostmesse.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Königsberg, daß Polen in diesem Jahre zum ersten Male auf der Königsberger Ostmesse vertreten sein wird. Ein sehr effektvoller polnischer Pavillon dokumentiere die Bedeutung der deutsch-polnischen Annäherung. Die Politik der Mäßigung zwischen diesen beiden Staaten habe zu einem großen Erfolge geführt, der die Bedeutung der Königsberger Ostmesse für die beiden Völker unterstreiche.

Direktoren der Żyrardów-Werke ohne Verteidiger.

Warschau, 13. August. Wie die Warschauer Presse mitteilt, hat es eine ganze Reihe von polnischen Rechtsanwälten abgelehnt, die Verteidigung in dem Strafverfahren gegen den Hauptaktionär der Żyrardów-Werke, Boussac, und die angeklagten französischen Direktoren dieses Unternehmens zu übernehmen.

Preisermäßigung für Zuckerrüben?

Der Verband der Zuckerfabriken hat mit den Zuckerrübenproduzenten Verhandlungen wegen einer Preisherabsetzung für Zuckerrüben aufgenommen. Es wird eine 10—15prozentige Ermäßigung der Preise gefordert und diese Forderung damit begründet, daß nur dann eine weitere Herabsetzung der Zuckerpreise vorgenommen werden könne, wenn auch die Rohstoffpreise gesenkt werden.

Der Sowjetexport nach Deutschland.

Unterzeichnung eines Protokolls in Berlin.

O. E. Das deutsch-russische Wirtschaftsprotokoll vom 20. März d. J. sah vor, daß Deutschland der Sowjetregierung zur Erleichterung ihrer Zahlungen an deutsche Firmen behilflich sein würde, den Absatz russischer Waren auf dem deutschen Markt im Jahre 1934 auf den Betrag von rund 200 Mill. RM. zu bringen. In den letzten Wochen befaßte sich eine gemischte deutsch-russische Kommission mit der Frage der Abnahme von Sowjetwaren und am 8. August wurde im Reichswirtschaftsministerium ein neues Protokoll unterzeichnet. Dieses Protokoll stellt eine Spezifizierung der russischen Exportmöglichkeiten nach Deutschland nach den einzelnen Waren und Warengattungen dar. Ob die Russen allerdings in diesem Jahr bei ihrem Export nach Deutschland den vorgesehenen Betrag von 200 Mill. RM. erreichen werden, hängt zum größten Teil von ihnen selbst ab. Es wäre dabei sehr erwünscht, wenn die Sowjetregierung, im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung, den deutschen Wünschen in bezug auf die Lieferung gewisser russischer Rohstoffe nach Deutschland entgegenkommen würde. Es handelt sich bei diesen deutschen Wünschen vor allem um unbearbeitete Rauchwaren, gewisse Holzarten und Ölsaaten. Die Sowjetregierung hat bisher darauf bestanden, das entsprechende Fertigprodukt nach Deutschland zu exportieren, während es der deutschen Seite an dem Rohmaterial liegt. Erschwerend kommt beim Absatz der Sowjetwaren in Deutschland auch der Umstand hinzu, daß russischerseits die Preise für die Exportwaren im Handel mit Deutschland zum Teil außerordentlich stark erhöht worden sind. Auf dem Gebiete der Preisgestaltung müßte daher von den Russen ebenfalls Entgegenkommen gezeigt werden.

Viehmarkt.

London, 13. August. Amtliche Notierungen am englischen **Baconmarkt** für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons Nr. 1 sehr magere 84, Nr. 2 magere 82, Nr. 3 — 80, Nr. 1 schwere sehr magere 84, Nr. 2 magere 80, Sechser 82. Polnische Bacons in Hull 70—80, Liverpool 78—84. Tendenz fest.**

Danzig-polnische Marktregulierung.

Bedeutsame Vereinbarungen für die Danziger und polnische Landwirtschaft.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Hofft die Danziger Regierung, mit der besprochenen Neuregelung in dem großen Vertragswerk vom 6. August den freien Warenverkehr mit der Republik Polen wieder hergestellt, und alle die die Danziger Wirtschaft belastenden Maßnahmen endgültig beseitigt zu haben, so ging das Ziel der Danziger Regierung doch über die Erreichung des freien Warenverkehrs mit Polen hinaus. Es ging ihr noch darum, Maßnahmen zum Schutz der Danziger Landwirtschaft und einen gewissen Schutz gegen die Unterbietung der Preise auf dem Markt von der Polnischen Regierung anerkannt zu bekommen. Das ist erreicht worden. Die marktorganisatorischen Maßnahmen sind in einen Rahmen gefaßt worden, der eine gewisse Allgemeingültigkeit für den

Absatz von polnischen Waren auf dem Danziger Markt

gibt.

Eine solche Marktregulierung hat die Regiernug Rauschnings schon früher versucht, war aber dabei auf den heftigen Widerstand und Einspruch Polens gestoßen. Es schien so zu sein, nach Ansicht der Polen, daß Danzig den freien Warenverkehr von Danzig nach Polen verlangte, für sich aber zu beanspruchen schien, daß eine Art täglicher Bedarfsartikel und Nahrungsmittel von Polen nur kontingentiert nach Danzig hereinkämen. Es ist vor allem den persönlichen Bemühungen des Präsidenten Dr. Rauschning gelungen, die Polnische Regierung davon zu überzeugen, daß diese Ansicht der Dinge von Polen nur scheinbar war, daß die besonders ernste Lage der Danziger Landwirtschaft eine besondere Berücksichtigung erheische und daß in Wirklichkeit **auch die polnische Landwirtschaft an der Erhaltung des Danziger Marktes. und der Danziger Landwirtschaft interessiert sei.** Ein so vollkommen zerrütteter Markt, wie er vor der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten vorlag, auf dem der Milchpreis auf 4 Pfennig gesunken war, auf dem Schweine ohne schwere Verluste selbst an den Entstehungskosten überhaupt nicht mehr abzusetzen waren, ein so entwerteter Markt konnte auch für die polnische Landwirtschaft von keiner Bedeutung sein. Dagegen muß ein geregelter Danziger Markt, der ein gewisses Preis-Niveau hält, wichtig und bedeutsam auch für die polnische Landwirtschaft sein. weil sie an den höheren Preisen teilnimmt, die ihr insgesamt einen größeren Erlös bringen als größere Mengen zu niedrigeren Preisen.

In Erkenntnis dieser Tatsachen hat sich die Polnische Regierung einverstanden erklärt, den Verkehr von Polen nach Danzig mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Fischerei vertraglich zu regeln. Das Übereinkommen hierüber, das sich nennt „Übereinkommen über den Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Fischerei" wird zwischen den beiden Regierungen kurz: Das „Bauern-Abkommen" genannt. In Ergänzung des Übereinkommens werden noch Branche-Verhandlungen der beiderseitigen Wirtschaftsverbände notwendig sein, die sich noch etwa 6 Wochen hinziehen können.

Danzig verpflichtet sich hierin, zur Aufnahme bestimmter, begrenzter Warenmengen.

Im Gegensatz zu den übrigen Abkommen des großen Vertragswerkes, die am 1. September in Kraft treten, ist dieses Abkommen bereits am 10, August in Kraft getreten. Es wird auf die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen und läuft automatisch, wenn es nicht gekündigt wird, weiter.

In dem Abkommen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Marktregulierungs-Maßnahmen der Freien Stadt, da sie durch die schwierige Lage der Danziger und polnischen Wirtschaftszweige hervorgerufen seien, nur vorübergehenden befristeten Charakter besitzen sollen. Die Festsetzung von Warenmengen bezieht sich nur auf Milch und Milcherzeugnisse, Pferde, Rinder, Kälber, Schafe, Schweine, Geflügel, Fleisch, Fleischerzeugnisse und Schmalz, Fische und Fischerzeugnisse, Kartoffeln, Mehl, Brot, Brötchen, Eier, Futtermittel und künftig voraussichtlich noch auf Gemüse und Beeren, alle anderen Erzeugnisse unterstehen keinen Beschränkungen. Der Verkehr mit den genannten Erzeugnissen polnischer Herkunft wird auf Grund der Vereinbarungen der beiderseitigen Wirtschaftsorganisationen geregelt. Es herrscht Einverständnis darüber, daß die bisherigen Lieferanten und Abnehmer bei der Abwicklung der Handelstätigkeit angemessen berücksichtigt werden. Die Vereinbarungen werden Bedingungen über die Qualität der handelsüblichen Lieferungen und Verkaufsobjekte enthalten. Die Übernahmepreise für die festgesetzten Mengen sind auf der Basis der Danziger Marktpreise (Großhandelspreise) frei abzurechnen unter Berücksichtigung der Qualitätsunterschiede. Zur Unterstützung der Danziger Marktregulierungs-Bestrebungen können für gewisse Erzeugnisse Abschläge gemacht werden, die aber 25 Prozent nicht übersteigen dürfen. Im übrigen wird durch den Vertrag

eine gleichmäßige Behandlung Danziger und polnischer Lieferanten

gewährleistet. Die Festsetzung der Mindestmengen gilt jeweils für ein Wirtschaftsjahr, das vom 1. 7. bis 30. 6. läuft. Spätestens ein Monat vor Ablauf werden sich beide Teile über die Neufestsetzung verständigen. Die Verteilung der festgesetzten Mindestmengen auf die polnischen Lieferanten erfolgt durch eine von der Polnischen Regierung beauftragte Kommission.

Die Freie Stadt verpflichtet sich, ihren Konsumbedarf in Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Fischerei soweit dabei die festgesetzten Mengen über die Eigenerzeugung hinausgehen, aus Polen zu beziehen, falls Polen sie erzeugt und liefern kann. Auch das Verzeichnis dieser Mengen wird jährlich festgesetzt. Die Freie Stadt verpflichtet sich, daß die in einer besonderen Anlage bezeichneten Gegenstände zur Förderung der Tier- und Pflanzenzucht nicht nach Polen abgesetzt werden.

Der Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Fischerei darf keine Behinderung oder Gefährdung erfahren, sofern diese Erzeugnisse aus dem Gebiet des einen Teils über das Gebiet des anderen Teils in das Ausgangsland oder in das gemeinschaftliche Zollausland befördert werden. Beide Teile werden hierüber erleichternde Vorschriften über den Reise- und Grenzverkehr in kürzester Zeit vereinbaren.

Ein gemischter Ausschuß von je drei Mitgliedern, der abwechselnd in Danzig und Thorn tagt, hat die Durchführung des Abkommens zu überwachen und über Streitigkeiten durch Verständigung der beiden Obmänner zu entscheiden. In einem Zusatzprotokoll verpflichtet sich Polen, gegen Danziger Marktregulierungs-Maßnahmen, soweit sie zur Durchführung des Übereinkommens zur Regelung des Verkehrs auf dem Danziger Binnenmarkt notwendig sind, keine Einwendungen zu erheben, auch wenn die Danziger Marktregulierungs-Maßnahmen sich auf zollamtlich abgefertigte Erzeugnisse aus dem Zollausland erstrecken. Die Maßnahmen sind beschränkt auf die einleitend schon angeführten Warengruppen. Danzig verpflichtet sich demgegenüber, daß durch seine Marktregulierungs-Maßnahmen Polen die Ausnutzung der vereinbarten Mengen nicht erschwert wird.

Auf dem Gebiete der Käsewirtschaft soll der gegenseitige Verkehr durch besondere Vereinbarungen geregelt werden. Bis dahin wird jeder Teil den entsprechenden Wirtschaftskreisen des anderen Teils Verkaufsbewilligungen durch die angeforderte Menge erteilen. Das gleiche gilt für das Gebiet der Fischwirtschaft. Der Absatz von Danziger Zuchtvieh nach Polen soll unter bestimmten Voraussetzungen nicht behindert und erschwert werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 13. August. Danzig: Ueberweisung 57,87 bis 57,98 bar 57,89—58,00, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 455.87. Wien: Ueberweisung 79,00. Paris: Ueberweisung 286,25. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,62. Kopenhagen: Ueberweisung 24,70. Stockholm: Ueberweisung 73,25. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 13. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123.89, Belgrad —, Berlin 207.30, 208,30 — 206,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172.60, 173,03 — 172.17, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26.62, 26.75 — 26,49, Newyork 5,21⅞, 5,24⅞ — 5,18⅞, Oslo 133,90, 134,55 — 133,25, Paris 34.89½, 34,98 — 34,81, Prag 21,97, 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,74, 173,17 — 172,31, Tallin —, Wien —, Italien 45,43, 45,55 — 45,31.

Berlin, 13. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,478—2,482, London 12,64—12.67, Holland 169.73—170,07, Norwegen 63,46 bis 63,58 Schweden 65,11—65.25, Belgien 58,95—59,07, Italien 21,58 bis 21,62, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,63—81,79, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,74—81,90, Warschau 47,40—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,18 Zł., do. kleine 5,17 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,50 Zł., 100 Schweizer Franken 172,26 Zł., 100 franz. Franken 34,80½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,07 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,05 Zł., Belgisch Belgas 123,89 Zł., ital. Lire 45,28 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	100 to	17.75	Hafer	— to	—.—
	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizen	15 to	21.00	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	19.75—21.00	" IIIA 65-70%	22.00—23.00
Braugerste	22 25—22.75	" IIIB 70-75%	19.50—20.00
Mahlgerste	19.50—20.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	25.00—26.00
Futtergerste	—.—	Roggenkleie	13.00—13.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.50—13.25
Hafer, neu. Ernte	15.50—16.25	Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.25
Roggenm. IA 0-55%	26.00—27.00	Weizenkleie, grob	12.75—13.50
" IB 0-65%	25.00—26.00	Raps	40.00—41.00
" II 55-70%	20.25—21.25	Rübsen	39.00—40 00
Roggenschrotm. 0-95%	21.25—21.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggennachmehl unt. 70%	17.00—18.00	Senf	53 00—55.00
Weizenm. IA 0-20%	38.00—40.00	Peluschken	21.00—23.00
" IB 0-45%	34.50—35.50	Wicken	21.00—23.00
" IC 0-55%	33.50—34.50	Viktoriaerbsen	40.00—44.00
" ID 0-60%	32.50—33.50	Folgererbsen	33.00—36.00
" IE 0-65%	31.50—32.50	Speisekartoffeln	4.50—5.00
" IIA 20-55%	29.50—31.00	Leinkuchen	22.50—23.50
" IIB 20-65%	29.00—30.50	Rapskuchen	16.00—17.00
" IIC 45-55%	—.—	Sonnenblumenkuch.	21.00—22.00
" IID 45-65%	28.50—29.00	Kokoskuchen	17.00—18 00
" IIE 55-60%	—.—	Netzeheu, lose	8.00—8.50
" IIF 55-65%	24.00—24.50	Sojaschrot	21.75—22.25
		Trockenschnitzel	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1190 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	60 to
Weizen	505 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	592 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	55 to
Braugerste	487 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	20 to
Wintergerste	— to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Roggenmehl	15 to	Netzeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	47 to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gerstenkleie	15 to	Saatkartoffeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Serradella	— to	Raps	4 to
Roggenkleie	45 to	Trockenschnitzel	— to	Kokoskuchen	— to
Weizenkleie	30 to	Rübsen	— to	Palmkernkuch.-Mehl	— to
Futter-Lupinen	to	Soya-Schrot	5 to		

Gesamtangebot 3213 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	135 to	17.75	Hafer, neu	45 to	16.00
Weizen	15 to	20.80		15 to	16.25
	15 to	21.05		30 to	16.50
	15 to	21.10		30 to	16.65
	75 to	21.25		15 to	16.70

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	22.50—23.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	21.00—21.50	Tymothee	—.—
Sammelgerste	19.50—20.00	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.75—16.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	31.50—32.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.50—12.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	13.00—13.25	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	53.00—55.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	40.00—41.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	38.00—42.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	11.75—12.50	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	13.00—14.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	22.00—22.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	16.75—17.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 855 to, Weizen 180 to, Gerste 605 to, Hafer 22,5 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenmehl 72,5 to, Weizenmehl 23 to, Roggenkleie 85 to, Weizenkleie 110 to, Gerstenkleie 14 to, Raps 782,5 to, Viktoriaerbsen 27,5 to, Wicken 1,5 to, Leinkuchen 240 to, Rapskuchen 25 to, Sonnenblumenkuchen 30 to.

Warschau, 13. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 17,00—17,50, Einheitsweizen 21,50— 2,00, Sammelweizen 21,00—21,50, Einheitshafer 18,00—18,50, Sammelhafer 17,00—18,00, Braugerste 21,00—22,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 18,50—19,00, Speisefelderbsen 28,00—30,00, Viktoriaerbsen 45,00—48,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—. Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—100,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 60,00—80,00, —,—, Weizenmehl IB 36,00—38,00, C 34,00—36,00, D 32,00—34,00, E 30,00—32,00, II A —,—, B 28,00—30,00, C —,—, D 27,00—28,00, E —,—, F 26,00—27,00, G 25,00—26,00, III A 18,00—20,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,50—26,50, Roggenmehl I (0-65%) 24,50—25,50, Roggenmehl II 19,50—20,50, Roggenschrotmehl 19,50—20,50, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgrob 12,50—13,00, fein 12,50—13,00, Roggenkleie 11,50—12,00, Leinkuchen 20,00—21,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 19,00—20,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 23,00—24,00, Wicken 23,00 bis 24,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—53,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 9149 to, davon 6786 to Roggen. Tendenz: ruhig.